

Tiroler Schützenzeitung

Mitteilungsblatt der Schützen der Alpenregion

38. Jahrgang • N° 2 | April 2014 • Bozen · Innsbruck · Kronmetz · Weyarn

Nix geht voran ...

in den südlichen Tiroler Landesteilen. Anstatt politisch etwas weiter zu bringen, sind Herr und Frau Politiker mit sich selbst beschäftigt. Seit Wochen. Mit den eigenen Renten. Und den Erklärungen dazu. Da bleibt keine Zeit mehr, wichtige Projekte wie das Zusammenwachsen der Landesteile wirklich nachhaltig zu betreiben. Ich kann die sich gebetsmühlenartig wiederholenden Ankündigungen nicht mehr hören. Kürzlich meinte ein Landtagsabgeordneter in einer Schützenversammlung, wir alle wären schon zu viel an die italienische Lebensweise angepasst. Mir blieb die Spucke weg. Bis ich ihm klipp und klar sagen musste: „Ihr schon, das haben wir bemerkt. Wir sicher nicht!“ Es muss sich bald was ändern ...

meint euer Landeskommandant
Mjr. Elmar Thaler



Schützen aus St. Johann im Walde an ihrem Schießstand vor dem Ersten Weltkrieg. In Osttirol ist heute das Gedenken an die Standschützen noch sehr viel stärker ausgeprägt als anderswo.



IM SÜDEN:
VERENA GEIER
IST BUNDES-
MARKETENDERIN



IM OSTEN:
BEERDIGUNG
VON FRITZ
MOLDEN



IM NORDEN:
MIESBACH
RICHTET
PATRONATSTAG
AUS

An der Front: 1915 – 2015 (Teil 1)

Projekt der Tiroler Schützen zum Gedenken an die Standschützen

von Bundesbildungsoffizier Mjr. Mag. Hartwig Röck

Viel wurde über den Ersten Weltkrieg bereits geschrieben und geforscht. Im Zuge der Gedenkjahre zu diesem historischen Ereignis, der Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts – wie dieser Krieg immer wieder bezeichnet wird – werden aber noch viel mehr Veröffentlichungen dazu kommen. Auffällig ist aber, dass auch der Erste Weltkrieg ein geschichtliches Ereignis der Kaiser, Staatsmänner, Fürsten, Generäle und hohen Offiziere war. Die einfachen Soldaten, die Mannschaften – kurz die armen Teufel – direkt in den vordersten Linien, diese hat die Geschichtsschreibung weitgehend vergessen. Zwar ist in fast allen Gemeinden auf den Kriegerdenkmälern vermerkt, wer aus diesem Ort das Leben gelassen hat, gefallen und verstorben ist oder vermisst wird. Die anderen aber, welche ebenfalls im Kriegseinsatz waren, diesen Albtraum überleben durften, sie wurden vergessen. Für sie gibt es keine Denkmäler; oft körperlich oder psychisch schwer gezeichnet, kommen sie meist nicht einmal in den Dorfchroniken vor.

2 Aus den LANDESTEILEN ...

So geschehen auch bei den Tiroler Standschützen. Wie oft wurde in Reden der Leistungen, Entbehrungen und Opfer der Standschützen gedacht. Es hat aber in diesen hundert Jahren kaum jemand der Mühe wert gefunden, die Namen zu sammeln, den einzelnen Schicksalen auch ein wenig nachzugehen und aufzuzeigen, wie es den Leuten nach dem Krieg ergangen ist. Das ist ein Versäumnis. Wenn wir unserer Vorfahren gedenken, müssen wir wissen, um wen es sich handelt, da müssen wir auf der örtlichen Ebene schon konkret werden, damit dieses geschichtliche Wissen auch noch eine oder zwei Generationen weiter gegeben wird.

Mittlerweile stehen für alle ehemaligen Standschützenbataillone im Bereich des Bundeslandes Tirol entweder die Grundbücher oder die Vormerkblätter in digitaler Form zur Verfügung. Diese Mannschaftslisten der Standschützen, die zwingend zu führen waren, geben einen tiefen Einblick in das jeweilige Bataillon, dessen Mannschaftsstärke, Herkunft, Alter, Beruf, Auszeichnungen usw. der einzelnen Standschützen. Das wiederum ist eine wichtige Voraussetzung, damit man in den einzelnen Gemeinden nach Bildern fragen und suchen und den Personen ein Gesicht geben kann. Da und dort finden sich noch Unterlagen. Da ist es höchste Zeit, dass diese jetzt gesammelt und gesichert werden; in ein paar Jahren ist da mit Sicherheit nichts mehr da.

Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Namen der Standschützen aus den Unterlagen zusammen zu schreiben. Es ist nicht sinnvoll, wenn jede Kompanie das gesondert macht – Zusammenarbeit ist Trumpf. Vielleicht finden sich pro Bataillon ein oder zwei Schützen, die diese Erfassungsarbeiten übernehmen und die Daten in Tabellenform den Kompanien zur Verfügung stellen.

Um hier Missverständnissen vorzubeugen: Es geht nicht darum, dass Daten für irgendjemanden erfasst werden. Es geht einzig und allein darum, eine Anregung zu geben, wie wir uns am schnellsten und am konkretesten in diese Zeit hineinversetzen können. Sind einmal Namen bekannt, so gibt es Anknüpfungspunkte zu den Familien und zu den Menschen im eigenen Dorf oder

der Heimatstadt. Gerade die Beschäftigung mit dem Ersten Weltkrieg zeigt, wie eng verwoben Tirol damals trotz aller Unterschiede in den einzelnen Landesteilen war bzw. wie tief weltpolitische Ereignisse in die Familiengeschichten eindringen können. Es ist dies ein wichtiger Beitrag für die jeweilige Lokal- und Regionalgeschichte, den wir damit gemeinsam leisten können.

Weiterer Projektablauf

Stellvertretend und symbolisch wurden in jedem Frontabschnitt Punkte festgelegt, insgesamt 70 auf ca. 400 km, vom Stilfserjoch bis zum Hochspitz am Karnischen Kamm. Diese Punkte repräsentieren die vorderste Linie, Erstbegräbnisstätten, Hilfsplätze, Verkehrsknoten, Warenlager, Sammelpunkte usw. – eben wichtige Örtlichkeiten, an denen die Standschützen gewirkt haben. Derzeit werden die einzelnen Bataillone den Einsatzorten im Ersten Weltkrieg an der Südwestfront zugeordnet. Entscheidend für diese Zuordnung sind die Frontabschnitte, an denen die Standschützen in den ersten Wochen und Monaten im Einsatz waren. Für all diese Abschnitte wurden bereits Verantwortliche benannt, die im Frühsommer diese Punkte aufsuchen, die Örtlichkeit auf ihre Eignung prüfen, alle notwendigen Informationen sammeln und in weiterer Folge die Bataillone informieren.

Es sollen dort als äußeres Zeichen ein Gedenkkreuz und eine Informationstafel über das Wirken der Standschützen errichtet werden. Jedes Bataillon, bei Interesse aber auch einzelne Kompanien oder Einzelpersonen sind aufgerufen, für jeweils eines dieser Kreuze die Patenschaft zu übernehmen, d.h. sich um das Aufstellen der Kreuze vor Ort zu kümmern sowie die Zusammenarbeit mit anderen Einheiten zu koordinieren. Weil ein solches Projekt aber auch finanziert werden muss, ist im Rahmen jeder Patenschaft auch die Finanzierung zu bewerkstelligen. Die Bünde können lediglich den Rahmen zur Verfügung stellen.

Auftaktveranstaltung in Bozen am 18. April 2015

Zu Pfingsten 1915 wurden die Standschützen hinaus an die Südwestfront beordert. 100 Jahre später wollen wir mit einer großen Auftaktveranstaltung in Bozen auf dem Waltherplatz daran erinnern, dass unsere Südgrenze ohne Schutz dastand und das letzte Aufgebot in den Fronteinsatz geschickt wurde. Hierbei werden die Gedenkkreuze gesegnet und in der Folge die Bataillone in ihre Abschnitte „entsandt“.

In Abstimmung zwischen den zugewiesenen Bataillonen/Kompanien werden in den folgenden Monaten in gemeinsamer Arbeit diese Gedenkkreuze vor Ort errichtet. Es geht dabei nicht nur darum, dass diese Arbeit verlässlich erledigt wird. Es geht auch darum, dass sich Einheiten aus unterschiedlichen Teilen des Landes begegnen, dass Schützen aus dem Süden und dem Norden, dem Westen und dem Osten miteinander etwas machen, dass sie sich neu begegnen und dadurch besser kennen sowie auch besser verstehen lernen.

Wir müssen wieder eine Gemeinsamkeit aufbauen, die durch vielfältige Ereignisse seither verloren gegangen ist. Die Einheiten werden „gemischt“, wie vor hundert Jahren auch. Möglichst zeitgleich oder zumindest in der Zeit zwischen Mitte April und Ende Mai 2015 sollen aber auch die Kompanien an den Kriegerdenkmälern zuhause der Standschützen gedenken, um so eine symbolische Verbindung zwischen dem Einsatz im Feld und der Heimatgemeinde zu schaffen. Derzeit sind wir im Rahmen des Verbandes Tiroler Schützen dabei, den Ablauf und das Projekt entsprechend abzustimmen und zu entwickeln. Bis zum Sommer werden detaillierte Informationen an die Bataillone und Kompanien übermittelt.

In der nächsten Ausgabe: Wie das Gedenken im Sommer 2015 geplant ist. ■

Ausschnitt aus dem Grundbuch des Standschützenbataillons Silz

INNSBRUCK/MERAN/MANTUA

von Hans Gregoritsch, Andreas Leiter - Reber und Egon Herbst

Andreas-Hofer-Gedenkwoche

Trotz Nieselregens versammelte sich Verbands- und Politprominenz am 16. Feber 2014 gemeinsam mit zahlreichen Landsleuten und rund 1.000 Schützen zur Andreas-Hofer-Landesfeier in Meran, wobei besonders an die Errichtung des Andreas-Hofer-Denkmal vor 100 Jahren erinnert wurde. Der Tiroler Landeshauptmann und derzeitige Präsident der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino sicherte zu, dass er für das Thema Doppelstaatsbürgerschaft „als verlässlicher Partner bereit stehen“ würde.



Nach der Meldung in der Meraner Freiheitsstraße schritten die Landeskommandanten mit Landeshauptmann Platter die lange Front ab.

Traditionsgemäß nahmen die Schützenformationen aus allen Tiroler Landesteilen in der Freiheitsstraße Aufstellung, um von dort den Aufmarsch zum Andreas-Hofer-Denkmal am Bahnhofplatz in Gang zu setzen. Besonders stark und mit über 60 Fahnen war dieses Mal die Abordnung aus dem Bezirk Landeck angereist. Erstmals beteiligte sich ein Traditionsverband des „I° Reggimento Veneto Real“, sowie Josep Maria Calabuig aus Katalonien von der „Coronela de Barcelona“, ein Traditionsverein, der die Traditionen der Stadtwache von Barcelona pflegt.

Der Burggräfler Bez.-Mjr. Andreas Leiter - Reber erstattete Meldung an LKdt. Mjr. Elmar Thaler und hieß den Tiroler LHptm. Günther Platter mit einem landesüblichen Empfang in Meran willkommen. Anschließend wurde gemeinsam mit den LKdt. und dem LHptm. der Bayerischen Gebirgsschützenkompanien die lange Front abgeschritten. Unter den Klängen der Musikkapelle St. Martin in Passeier setzte sich der Schützenzug begleitet von zahlreichen Landsleuten und Zaungästen in Bewegung.

Vor dem teilweise restaurierten Andreas-Hofer-Denkmal konnte Landeskommandant Mjr. Elmar Thaler zahlreiche Ehrengäste begrüßen.

Landeskurat P. Christoph Waldner OT hielt den Wortgottesdienst und erinnerte an die Tiroler Werte, unter welchen die Treue zum Väterglauben eine übergeordnete Rolle einnehme. „Unsere Heimat ist im Himmel“, sagte der Pfarrer: „Wir sind also alle nicht nur Tiroler, nicht nur eingebettet in unsere Familien, nicht nur Teil unserer Kultur. Nein, wir sind Christen, Gottes Ebenbilder.“

Im Anschluss richtete der Landesobmann des Südtiroler Bauernbundes, Leo Tiefenthaler, ein Grußwort an die versammelte Bevölkerung. „Wir müssen unsere Geschichte kennen und sie weiterzählen, damit wir unsere Gegenwart verstehen und unsere Zukunft gestalten können“. Dazu diene auch die derzeitige Sanierung des

Andreas-Hofer-Denkmal, welche Tiefenthaler mit der Instandhaltung eines alten Bauernhofes verglich, denn „auch unsere Bauernhöfe müssen von Zeit zu Zeit saniert werden, damit Geschichte lebendig bleiben kann.“

Günther Platter erinnerte in seiner Gedenkrede zum einen an die Errichtung des Denkmal vor 100 Jahren, aber auch an den einhergehenden Ausbruch des I. Weltkriegs. Die Zerreißung Tirols bleibt für Platter nach wie vor ein Unrecht, welches aber durch die Europäische Union kompensiert werden könne. „Die europäische Idee muss erweitert und der Wunsch nach Freiheit und Unabhängigkeit gehört werden, damit ein Europa der Regionen wahr werden kann“, so Platter. In Bezug auf die doppelte Staatsbürgerschaft für Süd-Tiroler räumte der Landeshauptmann ein, dass Fehler gemacht



Dem Regen zum Trotz versammelten sich rund 1.000 Schützen vor dem Andreas-Hofer-Denkmal zur traditionellen Landesgedenkfeier.



Im Anschluss an die Gedenkfeier wurden auch heuer wieder verdiente Schützen und Marketenderinnen mit den Verdienstmedaillen des SSB ausgezeichnet.

worden seien und oft die Ernsthaftigkeit gefehlt habe. Es gelte nun Wege zu finden, um Schritt für Schritt dieses Projekt erfolgreich zu verwirklichen.

Mit der Kranzniederlegung, bei welcher die Ehrenkompanie Meran unter dem Kommando von Hptm. Renato des Dorides eine exakte Ehrensalue schoss, mit der Weise vom „Guten Kameraden“ sowie mit der Tiroler Landeshymne, wurde die Landesgedenkfeier offiziell beendet.

Im Anschluss an die Landesgedenkfeier lud der SSB zur Verleihung der Verdienstmedaillen in das ehemalige Meraner Kurmittelhaus. Mjr. Franz Landi (Welschtirol), Stephan Zangerl (Nord-Tirol) und LHptm. Karl Steininger (Bayern) erhielten dabei die Verdienstmedaille in Gold. Sonja Oberhofer, Karl Mitterhofer, Josef Schmiedhofer und Georg Lanzinger erhielten die Silberne Verdienstmedaille des Südtiroler Schützenbundes. Franz Josef Mair, Annelies Gruber, Günther Weiss, Peter Paul Auer, Sieglinde Lamprecht, Robert Ogri-seg, Hans Psenner, Karl Larcher, Hermann Demetz, Anton Mittermair, Karl Gruber und Augustin Schrott dürfen die Verdienstmedaille in Bronze tragen.

An der Richtstätte

Ebenfalls am 20. Februar fand die Andreas-Hofer-Gedenkfeier in Mantua statt, zu der rund 40 Fahnenabordnungen aus dem historischen Tirol mit 400 Schützen angereist waren, und die vom Schützenbezirk Brixen ausgerichtet worden war.

Am Morgen begrüßte Bez.-Mjr. Helmut Oberhauser im Stadtteil Cittadella, der Erschießungsstätte Hofers, nach der Frontabschreitung und einem Einzug alle Anwesenden. Anschließend zelebrierte Chorherr Dr. Arthur Schmitt gemeinsam mit Don Giorgio die Messfeier, die von der Musikkapelle Latzfons, welche in voller Stärke mitgereist war, musikalisch mitgestaltet wurde. Der Bürgermeister von Mantua, Nicola Sodano, ging in seiner Rede auf die große Freundschaft zwischen Mantua und Süd-Tirol ein. Mantua schloss Andreas Hofer in sein Herz, als er in Ketten in die Stadt geführt wurde. Es brauche heute wieder Menschen mit Vorbildfunktion, so wie es Hofer heute noch ist. Landesrätin Dr. Martha Stocker erinnerte in ihrer Gedenkrede nicht nur an unseren Freiheitskämpfer, sondern auch an die Optionsjahre vor 75 Jahren und an den Beginn des Ersten Weltkrieges vor 100 Jahren. Mit einer Ehrensalue der Ehrenformation des Schützenbezirks Brixen ging der erste Teil zu Ende. Im Palazzo d'Arco, wo Andreas Hofer der Prozess gemacht worden war, lobte Prof. Rodolfo Signorini die Schützen. In ihren



Zu den Klängen des „Guten Kameraden“ wurde vor dem Andreas-Hofer-Denkmal in Mantua ein Kranz niedergelegt.

Herzen stecke das gleiche Ideal wie das von Hofer. Heute zähle oft nur mehr das Geld auf dem Konto. Die wahre Krise sei jedoch der Verlust der ethnischen Werte. Mit der Kranzniederlegung vor dem Mahnmal im Palazzo d'Arco endete die würdige Gedenkfeier.

Am Schauplatz

Anlässlich des Todestages des Oberkommandierenden von 1809 haben sich am 20. Februar 2014, neben höchsten Vertretern aus der Politik, Abordnungen der Exekutive, des Bundesheeres, der Traditionsvereine und der Ehrenkompanie Wilten zahlreiche Besucher am Bergisel zur Gedenkfeier eingefunden. Baon-Kdt. Mjr. Helmuth Paolozzi meldete die angetretenen Formationen, und die Landeshauptleute Günther Platter und Arno Kompatscher legten traditionsgemäß vor dem Andreas-Hofer-Denkmal einen Kranz nieder; die Ehrensalue wurde wie gewohnt von der Ehrenkompanie Wilten ausgerichtet. In der Hofkirche zelebrierte der Abt von Stift Wilten, Raimund Schreier, den Gedenkgottesdienst. Anschließend verliehen die Landeshauptleute im barocken Riesensaal in der Hofburg 12 Persönlichkeiten aus Nord- und Südtirol die höchste Auszeichnung des Landes. ■



Mjr. Helmuth Paolozzi meldete am Bergisel die angetretenen Formationen Landeshauptmann Günther Platter.

MANTUA

von Heinz Wieser

Neues **Andreas-Hofer-Denkmal** seit 30 Jahren in Mantua

Mantua am Mincio, die Hauptstadt der gleichnamigen Provinz, ist mit der Geschichte Tirols eng verbunden. Aus dem seit 1328 hier herrschenden Geschlecht der Gonzaga entstammt die Gemahlin des letzten Görzer Grafen, mit dem 1500 die Landesherren der Grafschaft Görz ausstarben, Paula von Gonzaga, die aus Schloss Bruck, der Residenz der Görzer, einen kleinen Musenhof zu schaffen versuchte. Sie war die Anregerin und die Mitstifterin der großen Ausschmückung der Burgkapelle von Schloss Bruck und der Wallfahrtskirche Obermauern in Virgen durch Simon von Taisten. Nach dem Aussterben der Gonzaga 1708 fiel Mantua an Österreich. Napoleon eroberte 1797 die Festung Mantua, in die Andreas Hofer zusammen mit seinem Schreiber Kajetan Sweth am 5. Februar 1810 eingeliefert wurde. Er war im Nordfort der Festung Citadelle di Porto im Al-Vasoturm eingekerkert. Am 20. Februar 1810 wurde Andreas Hofer am Richtplatz, der 200 Schritte nordöstlich des Al-Vasoturmes unter dem Festungswall links vor der Porta Maggiore war, erschossen. Hofers Leichnam trug man in die nahe St.-Michaels-Pfarrkirche, wo unter militärischen Ehren das feierliche Requiem von Pfarrer Borghi zelebriert wurde. Danach wurde Hofer auf dem Friedhof von St. Michael beigesetzt. Pfarrer Anton Bianchi ließ eine marmorne Gedenktafel am Grab anbringen. Erst 1823 wurde Hofers Leichnam in die Hofkirche nach Innsbruck überführt und dort beigesetzt. Im Jahre 1860 wurde auf dem Rasenboden der Erschießungsstätte ein Denkmal gesetzt. Seit 1946 betreute der



Seit 30 Jahren steht das neue Andreas-Hofer-Denkmal in Mantua ... und das alte beim Sandwirt in St. Leonhard im Passeier.

Heimatspflegeverein Meran den Gedenkstein. Es war immer schon der Wunsch, einen neuen Stein zu setzen und den Platz rund um das Denkmal würdig zu gestalten. Dieser Wunsch wurde für das Landesgedenkjahr 1984 vom Land Tirol und von Südtirol sowie von der Stadt Mantua verwirklicht. Am 4. Oktober 1983 stellte man das neue vom Heimatspflegeverein Meran gestiftete Denkmal genau an die Stelle des alten Gedenksteines, der sich nun beim Sandwirt in St. Leonhard im Passeier befindet, auf. Es handelt sich um einen 2,40 m

hohen, 3,8 t schweren Monolythen aus Pontiveser Porphyr, der sich nach oben leicht verjüngt und dessen Seitenflächen roh geschlagen sind; auf etwa halber Höhe der Scheuseite wurden Name und Todesdatum von Andreas Hofer eingeschlagen. Dieser Gedenkstein von der Firma Blaha in Gries bei Bozen ruht auf einem dreistufigen, 60 cm hohen Porphyropodest. Schönheit und Würde des Denkmals werden zusätzlich durch die neugestaltete Umgebung, dem Andreas-Hofer-Park, unterstrichen. ■

INNSBRUCK

von Hartwig Röck

Ein großes „Danke“ zum 80er

Der Militärkommandant von Tirol, Gen.-Mjr. Mag. Herbert Bauer und der LKdt. des BTK, Mjr. Mag. Fritz Tiefenthaler haben am Abend des 11. März 2014 eingeladen, um dem langjährigen Militärdekan und Landeskuraten öffentlich zu danken.

Zum Dankgottesdienst im Dom zu St. Jakob sind viele gekommen: Schützen aus allen Teilen und Tälern Tirols, mit den Standarten und Fahnen des Bundes, der Regimenter und der Bataillone, Vertreter des Militärkommandos und des Landes Tirol sowie zahlreiche Menschen, die Josef Haselwanner schätzen – Wegbegleiter, Freunde und Bekannte. Der Dom war voll – ein Zeichen besonderer Wertschätzung für einen

Kameraden, der sich selbst immer zurückgenommen hat und dessen Bescheidenheit geradezu Vorbild ist.

Die einladenden Kommandanten nahmen auch zu Beginn der Messe die Begrüßung der Anwesenden vor und sprachen Monsignore Haselwanner stellvertretend für das Militär und die Tiroler Schützen öffentlich ihren Dank aus. LKdt. Tiefenthaler

erwähnte dabei, „dass die Schützen gern ein Geschenk gemacht hätten, dass dies aber der Pepi in zahlreichen und langen Gesprächen abgelehnt hätte. Viel wichtiger sei es, den Gedanken der Solidarität noch stärker in den Mittelpunkt unserer Arbeit und unseres Tuns zu stellen. Auf seine Anregung und seinen Wunsch hin wird der Bund der Tiroler Schützenkompanien eine Art Notfallfonds ins Leben rufen mit der Bezeichnung „Schützen



helfen Schützen“, denn seinen Namen wollte der Jubilar ausdrücklich auch in dieser Initiative nicht verewigt wissen. Mit diesem Geld soll in Not geratenen Kameraden sowie deren Familien schnell und unbürokratisch geholfen werden, denn: wer schnell hilft, hilft mehrfach.

Die Messe zelebrierte Erzbischof i.R. Alois Kothgasser; der Abt von Wilten, der Domprobst, die Kollegen in der Militärseelsorge in Salzburg, Tirol und Vorarlberg sowie der Landeskurat selbst waren die Konzelebranten. Musikalisch gestaltete diesen Gottesdienst in perfekter Manier die Militärmusik Tirol, die unter der Leitung von Kpm. Obstl. Hannes Apfoltner eine imposante Klangkulisse in den Dom zauberte. Nach der Messe traten die Ehrenformationen des Bundes und der Bataillone, die Ehrenkompanie Allerheiligen (Innsbruck) sowie die Militärmusik zum Empfang am Domplatz an. Baon-Kdt. Mjr. Helmut Paolazzi erstattete dem Landeskuraten und Jubilar sowie dem offiziellen Vertreter des Landes Tirol, LR Mag. Johannes Tratter, Meldung. Nach der Landeshymne und dem Abschreiten der Front schossen die „Allerheiliger“ unter dem Kommando von Hptm. Mag. Josef Pargger eine Ehrensalve, der sowohl von den Angetretenen als auch von den Zuschauern Respekt und Anerkennung gezollt wurde.

Nach dem Empfang lud das Bundesheer zum Abendessen ins Casino des Militärkommandos ein. Wie es zur Art von Pepi gut passt und was ihn sein Leben lang begleitet hat: „a Gulasch und a Saftl“ im Kreis der Kameraden. Der Saal konnte bei weitem nicht alle fassen, die gekommen wa-

ren, um ihre Referenz zu erweisen, um dem Landeskuraten zu danken, ihm die Hand zu schütteln und ihm alles Gute zu wünschen. Gen.-Mjr. Herbert Bauer dankte in einer Ansprache dem langjährigen Militärdekan, erzählte einige Episoden aus dem gemeinsamen militärischen Dienst, fügte aber all dem einige berührende persönliche Erlebnisse und Anekdoten hinzu, die zeigten, dass die beiden nicht nur Kollegen oder Kameraden waren, sondern Freunde geworden sind, die sich etwas zu sagen haben und auch füreinander da sind.

LKdt. Tiefenthaler würdigte unseren Kuraten, der nunmehr seit 32 Jahren in der Bundesleitung mitwirkt, mit warmen und anerkennenden Worten. Josef Haselwanner sei einer der wesentlichen geistigen Führungspersonlichkeiten bei den Schützen Tirols, weitem anerkannt und geschätzt sowie Initiator zahlreicher Aktionen. Dies habe sich auch wieder anlässlich seines 80. Geburtstages gezeigt: *Wir sollten doch nicht so ein Aufhebens machen um einen runden Geburtstag*, hatte der Landeskurat davor mehrfach betont. In seiner außerordentlichen Bescheidenheit wollte er weder Geschenke, noch einen großen Auflauf.

Es sei ihm besonders wichtig, dass der **Allianzvertrag zwischen den Diözesen Salzburg und Innsbruck, den Gemeinden Tirols und den Schützen im Bundesland Tirol**, der im Jubiläumsjahr 2009 im Rahmen einer festlichen Bundesversammlung geschlossen wurde, wieder in Erinnerung gerufen werde. Da drinnen würde inhaltlich viel stecken, was für unsere Zeit und für uns alle so wichtig sei: Solidarität. Darüber hinaus ging Tiefenthaler noch einmal auf den

Solidaritätsfonds „Schützen helfen Schützen“ ein. Der Bundesausschuss werde das beschließen und das genaue Prozedere festlegen. An Bischof Scheuer gerichtet meinte er schmunzelnd, *„dass es wahrscheinlich nicht einfach sein wird, einen Nachfolger zu entsenden, und dass wir Schützen bislang das Nichteintreffen einer entsprechenden Nachricht ebenfalls als Würdigung unseres Landeskuraten interpretieren“*.

LR Tratter dankte als Vertreter des Landes ganz offiziell, fand in seiner Ansprache aber in erster Linie persönliche Worte aus seiner Zeit als Mitglied der Militärmusik, wo er einige Male mit dem damaligen Militärpfarrer zu tun hatte. Auch Bischof Manfred Scheuer, der beim Gottesdienst noch verhindert war, dankte dem Jubilar.

Ein Tenor war aber in den vielen Gesprächen den ganzen Abend über und auch schon schon im Vorfeld dieser Feier herauszuhören: Der Pepi ist ein Mensch höchsten Ranges, um es militärisch auszudrücken, ein Offizier im besten Sinne: einer, der eine Aufgabe übertragen bekommen und sie vollkommen angenommen hat; einer, der seine vielen Aufgaben verinnerlicht hat und geradezu selbst lebt.

Monsignore Haselwanner hat uns schon so oft beschenkt – gerade letzthin wieder mit dem Jahresmotto für 2015 „Dem Leben Richtung geben“ und für das Jahr 2016 „Im Mittelpunkt der Mensch“. Wir können ihm nur danken und ihm beste Gesundheit und Wohlergehen wünschen. Wir haben ihm ein wenig Zeit und unsere Anerkennung geschenkt – aber niemals gleich dem, was er uns an Aufmerksamkeit geschenkt hat. ■



Erzbischof i.R. Dr. Alois Kothgasser zelebrierte gemeinsam mit Abt Mag. Raimund Schreier und dem Jubilar den Dankgottesdienst im Innsbrucker Dom.



Der Militärkommandant von Tirol Gen.-Mjr. Mag. Herbert Bauer erzählte in launigen und berührenden Worten von gemeinsam erlebten Episoden im Militärdienst.

Günther Obwegs (*1966 †2013)
war einige Jahre Mitglied der Bundesleitung des SSB.

BOZEN

von Florian von Ach

Günther-Obwegs-Preis offiziell vorgestellt

Der Südtiroler Schützenbund hat am 24. Jänner 2014 den Günther-Obwegs-Preis offiziell vorgestellt. Der Günther-Obwegs-Preis wird vom Südtiroler Schützenbund erstmals im Jahr 2015 als Anerkennung für wissenschaftliche Arbeiten, die sich mit Fragen zur Zukunft Süd-Tirols auseinandersetzen, verliehen.

Mit dem Günther-Obwegs-Preis können wissenschaftliche Arbeiten ausgezeichnet werden, die sich mit Fragen zur Zukunft Süd-Tirols auseinandersetzen. Insbesondere wäre es dem Südtiroler Schützenbund ein Anliegen, wenn die Auswirkungen einer Loslösung Süd-Tirols von Italien behandelt würden, wobei hierfür vom Südtiroler Schützenbund eine Broschüre mit möglichen Fragestellungen zur Verfügung gestellt wird. Es sind aber auch Arbeiten zu anderen Themen willkommen. Die wissenschaftlichen Arbeiten können in deutscher, italienischer oder englischer Sprache verfasst sein. Der Günther-Obwegs-Preis besteht aus einer Urkunde und einem Geldpreis in Höhe von bis zu EUR 5.000,-. Über die Verleihung entscheidet die Bundesleitung des Südtiroler Schützenbundes aufgrund der Empfehlung einer Jury, die aus namhaften Persönlichkeiten des wissenschaftlichen und öffentlichen Lebens besteht. Die Jury wird zudem durch externe Gutachter unterstützt. Die Teilnahmebedingungen sowie sämtliche Details können auf der Webseite www.iatz.org/obwegs-preis eingesehen werden. Der Südtiroler Schützenbund freut sich auf zahlreiche Zusendungen! ■



In einer Pressekonferenz wurde der Günther-Obwegs-Preis von namhaften Persönlichkeiten der Öffentlichkeit vorgestellt.

BOZEN

von Egon Zemmer

Verena Geier zur Bundesmarketenderin gewählt

Erste Ordentliche Vollversammlung der Marketenderinnen

Am 1. Februar 2014 fand im Kolpinghaus in Bozen zum ersten Mal die Ordentliche Vollversammlung der Marketenderinnen im Südtiroler Schützenbund statt. Wie auch im SSB Neuwahlen der Bundesleitung bevorstehen, haben die Marketenderinnen ihre Vorsitzende und deren Stellvertreterin für die Bundesleitung gewählt.



Landeskommandant Mjr. Elmar Thaler gratuliert der neuen Bundesmarketenderin Verena Geier.

Alt-Landeskurat Kanonikus Paul Rainer eröffnete die Vollversammlung mit einer Kurzgeschichte über ein frischgebackenes Ehepaar und deren Liebe zwischen Mann und Frau und feierte anschließend mit den Marketenderinnen aus allen Landesteilen die Heilige Messe. Nach der Messfeier begrüßte Bundesmarketenderin Sieglinde

Lamprecht alle Teilnehmer. Unter den Ehrengästen hatten sich Landesbäuerin Hiltraud Erschbamer, Agnes Andergassen von der ARGE Lebendige Tracht, Landeskommandant Elmar Thaler und Referent Magister Egon Zemmer eingefunden. Zentraler Tagesordnungspunkt der Vollversammlung war der Tätigkeitsbericht der Bundesmarketenderin. Im Anschluss berichteten alle Bezirksmarketenderinnen über ihre Tätigkeit in den jeweiligen Bezirken. Anschließend standen die Neuwahlen an. Unter dem Vorsitz von LKdt. Elmar Thaler, der Landesbäuerin Hiltraud Erschbamer und der Vorsitzenden der ARGE Lebendige Tracht, Agnes Andergassen, wählten die anwesenden Marketenderinnen Verena Geier zu ihrer Bundesmarketenderin und Manuela Lastei zu deren Stellvertreterin. Als Rechnungsprüferinnen wurden Evelyn Sanin von der Schützenkompanie Laag und Doris Zwischenbrugger von der Schützenkompanie Radein-Kaltenbrunn bestimmt. Zwischen der Wahl und der Zählung der Stimmen unterhielt Lt. Egon Zemmer die Teilnehmer mit einem Vortrag über die Vereinsstruktur der Schützen. Anschließend berichtete er auch über die Arbeitsgruppe „iatz! mehr Freiheit und Unabhängigkeit“ und deren anwesende Delegation bei den großen Veranstaltungen in Katalonien und Schottland. Die erste ordentliche Vollversammlung endete mit einem Umtrunk im Kolpinghaus. ■



WIEN

von Eva Klotz

Bataillon Passeier bei Beerdigung von Fritz Molden

Nicht zu übersehen war bei der Beerdigung von Fritz Molden in Wien die Abordnung des Bataillons Passeier. Bereits um 3.30 Uhr startete der Bus mit der 12-köpfigen Abordnung in St. Leonhard, welcher auch der Bataillonskommandant Christoph Casagrande, die Offiziere Manfred und Wolfram Klotz und der Bundes-Exerzierreferent Florian Krezdorn angehörten. In Bozen stieg die Fahnenpatin Eva Klotz zu, in Vahrn der stellvertretende Landeskommandant des SSB, Mjr. Heinrich Seyr.

Auf der langen Fahrt nach Wien schilderten Eva und Wolfram Klotz, wie es zur Verleihung der Majorsehre des Schützenbataillons an Molden gekommen war. Die entsprechende Urkunde nahm im Arbeitszimmer von Fritz Molden einen Ehrenplatz ein.

In den späten 50er Jahren hatten die in Österreich sehr bekannten und geachteten Persönlichkeiten Fritz Molden, Wolfgang Pfaundler und Gerd Bacher Kontakt zum Kern des Süd-Tiroler Widerstandes gegen den italienischen Besatzerstaat aufgenommen. Ihr Besuch führte sie zu Sepp Kerschbaumer nach Frangart und zu Jörg Klotz nach Walten. Von da an gab es dann mehrere Treffen in Innsbruck und Alpbach, wo Fritz Molden seinen zweiten Wohnsitz hatte. Jörg Klotz vertiefte die Kontakte zum Nordtiroler BAS und seine Absprachen mit Fritz Molden, Gerd Bacher und Wolfgang Pfaundler. In der Folge wurden die Pläne für den Freiheitskampf immer konkreter. Molden hat nicht nur die Kontakte zu den maßgeblichen österreichischen Politikern wie Außenminister Bruno Kreisky hergestellt und über die Medien für das Freiheitsanliegen Süd-Tirols geworben, sondern er hat auch Geld zur Verfügung gestellt. Wie sein Freund Wolfgang Pfaundler immer sagte: Wir waren Freiheitskämpfer, nicht Freiheitswünscher!
Die Abordnung des Bataillons Passeier nahm in der Mitte der Gedächtniskirche des Wie-



Der Dank und die Ehrerweisung Süd-Tirols bei der Abschiedsfeierlichkeit für Fritz Molden kam in Gestalt und Haltung der anwesenden Schützen in würdigster Art und Weise zum Ausdruck.

ner Zentralfriedhofes aufstellung und folgte mit großer Aufmerksamkeit den Reden, welche Karl Schwarzenberg, Gerd Bacher und Justizminister Wolfgang Brandstetter zu Ehren des Verstorbenen hielten. Alle unterstrichen den Einsatz Moldens für Freiheit, Recht und Gerechtigkeit. Karl Schwarzenberg und Gerd Bacher strichen seinen Einsatz im Kampf um Süd-Tirols Freiheit besonders heraus und riefen den zahlreichen prominenten Anwesenden, darunter dem österreichischen Bundespräsidenten Heinz

Fischer, die politische und kulturelle Lage Süd-Tirols in den späten 50er und frühen 60er Jahre in Erinnerung.

Die Abordnung nahm sodann Aufstellung am Grab der Familie Molden, in das der Sarg mit dem Ehrenmajor gebettet wurde. Zwei Offiziere begleiteten die Fahne, die zum letzten Gruß dreimal würdevoll über dem Sarg gesenkt wurde. Die Familie des Verstorbenen folgte ergriffen dieser letzten Ehrerweisung und der Kranzniederlegung durch zwei weitere Offiziere des Bataillons Passeier. ■

5 Promille für den SSB: Schenk dein Geld nicht dem Staat!

BOZEN - In diesen Tagen müssen all jene, die 2013 ein Arbeitsverhältnis oder sonstige erwerbsmäßige Einkünfte hatten, die Steuererklärung machen. Dabei gibt es unter anderem die Möglichkeit, 5 Promille der bereits einbehaltenen Steuer zusätzlich zu den 8 Promille für die Kirchen, einem gemeinnützigen Verein zukommen zu lassen.

Hierfür genügt es, auf der Steuererklärung im dafür vorgesehenen Feld die entsprechende Steuernummer einzutragen und seine Unterschrift darunter zu setzen. Andernfalls bleiben die 5 Promille der italienischen Staatskasse. Was der Staat unter anderem damit finanziert, sieht man am besten am sogenannten Bozner Siegesplatz.

Achtet darauf, dass euer Steuerberater die Steuernummer des SSB im dafür vorgesehenen Feld einträgt. Ihr unterstützt damit den Südtiroler Schützenbund in seiner volkstumpolitisch und kulturell so wichtigen Arbeit für die Heimat. Vergelts Gott!

Steuernummer Südtiroler Schützenbund: 9 4 0 7 3 6 5 0 2 1 3

BOZEN

von Margareth Lun

„Inser besches G'wond“ – neue Dokumentation der Frauentrachten im südlichen Tirol

Als ein „Jahrhundertwerk“ kann die von der Südtiroler Bäuerinnenorganisation unter der Leitung von Hiltraud Erschbamer herausgegebene Publikation über Frauentrachten aus dem südlichen Tirol bezeichnet werden.

An der im Neumarkter Verlag „Effekt!“ erschienenen Tirolensie haben jahrelang Fachleute, Historiker und Trachtenschneider, aber auch alle Bezirksbäuerinnen sowie Dutzende Helfer/innen vor Ort mitgearbeitet.

Die Tracht als das typische Alltags- bzw. Festtagsgewand der bäuerlichen Bevölkerung hat sich erst im 18. Jh. herausgebildet. Im Gegensatz zur Mode ist die Tracht stets Ausdruck und Kulturgut der Gemeinschaft eines bestimmten Gebietes. Dabei hat sie sich bis in das 20. Jh. auch selbst verändert. So mussten die Schnitte etwas abgeändert werden, damit die Trachten für unser Gefühl, aber auch für die praktischen Anforderungen unseres Alltags tragbarer werden. Eine Jacke muss heute so geschneidert sein, dass man damit auch Auto fahren kann. Auch waren die Miederleibchen früher extrem kurz geschnitten, damit die Tracht auch während der vielen Schwangerschaften getragen werden konnte, während heute das Oberteil prinzipiell körperbetont ist und bis zur Mitte reicht.

Während sich früher die Trachtengebiete mit den damaligen Gerichts- und damit Verwaltungsgrenzen deckten, ist dieses Kriterium heute nicht mehr ohne weiteres anwendbar. Wo kann, wo darf, wo muss eine ganz bestimmte Tracht getragen werden? Gerade auch in dieser Frage bietet „Inser besches G'wond“ verlässliche Informationen: Prinzipiell gilt aber, dass eine Tracht nie nur von einem bestimmten Verein getragen werden darf, sondern dass sie immer zumindest für ein ganzes Dorf, oft sogar für die ganze Talschaft Gültigkeit hat.

Von großem Wert ist die Fülle von Hinweisen, wie die Tracht richtig angezogen wird: wie der Flor gebunden wird, wie ein Tüchl richtig in Falten gelegt und fixiert wird, wie beispielsweise eine Gollerkette angelegt wird, welche Schuhe zur Tracht gehören und vieles mehr. In nicht wenigen heute



noch vielfältigen und lebendigen Trachtengebieten – gerade in jenen mit Tüchltrachten wie im Sarntal und in Villanders – bedarf es außerdem genauer Informationen, zu welchen kirchlichen und weltlichen Anlässen welches Tuch, welche Schürze oder welche Überbekleidung getragen wird. Auch dazu dient dieses Nachschlagewerk.

Da die Tracht ein wertvolles Gewand ist, das über Jahrzehnte, oft sogar über Generationen getragen wird, gilt es, sie besonders sorgfältig zu pflegen. Im Buch finden sich nicht nur grundlegende Pflegehinweise, sondern auch eine ganze Reihe von Tipps, wie einzelne Trachtenteile schonend gereinigt werden, wie Spitzen am besten gestärkt werden, was man macht, wenn ein Hut nass geworden ist, wie man Seidentücher am besten aufbewahrt, und sogar, wie zusätzliche Haarteile behandelt werden, die für Trachtenfrisuren verwendet werden.

Alles in allem ist „Inser besches G'wond“ nicht nur eine außergewöhnliche Dokumentation, die neben den derzeit in Südtirol getragenen Frauentrachten auch noch Beispiele aus Welschtirol aufzeigt, sondern es ist zugleich auch das erste zeitgemäße Nachschlagewerk überhaupt für diesen besonderen Kulturschatz.

*Inser besches G'wond
Frauentrachten aus dem südlichen Tirol.
(Hg. Südtiroler Bäuerinnenorganisation),
Effekt!Buch, Neumarkt 2014,
ISBN 978-88-97053-23-1.*

Das Buch ist um 38 € im Buchhandel sowie online unter www.oeffekt.it erhältlich.



10



... an stolze Tiroler Sportler

Ein Lichtblick. Es gibt sie nämlich doch noch: Süd-Tiroler Sportler, die stolz auf ihre Herkunft sind und auch kein Problem damit haben, dies öffentlich kundzutun. Der 22-jährige Fabian Calovi aus Eppan jagt derzeit in der höchsten deutschen Eishockeyliga (DEL) für den Düsseldorfer EG dem Puck hinterher. Neben der italienischen Staatsbürgerschaft besitzt er seit kurzem auch die deutsche. Auf die Frage eines deutschen Journalisten, ob er sich als Italiener oder Deutscher fühle, antwortete er stolz: „Ich bin ein Tiroler.“ Auch sein Profilbild auf Facebook spricht Bände. Während so mancher Süd-Tiroler Sportler mit der Trikolore in der Hand umherfuchelt, posiert Calovi stolz in Lederhose und mit Süd-Tiroler Speck. Solche Sportler braucht das Land... meint euer Raffl



BOZEN

von Florian von Ach, Ewald Rottensteiner, Lorenz Puff und Hendrik van den Driesch

Buren und Tiroler – Freundschaft einst und jetzt

Die Buren sind eine ethnische Minderheit in Südafrika von ca. 3 Millionen Menschen, die eine eigene Sprache, das sog. Afrikaans (eine Mischsprache aus Holländisch, Deutsch, Französisch, Malaiisch und afrikanischen Sprachen) sprechen. Sie stammen ursprünglich von den europäischen Siedlern ab, die um 1600 das Land am Kap der Guten Hoffnung besiedelten.

Schon früh sahen sich die Buren nicht mehr als Europäer, sondern als einziger „Afrikaaner“ oder „weißer Stamm“ Afrikas und begannen, unter großen Mühen das Land am Kap urbar zu machen. Bis heute ist in der Volkskultur der Buren, wie auch bei uns Tirolern, eine sehr starke bäuerliche Komponente spürbar. Wie auch wir Tiroler waren die Buren stets einem starken Freiheitswillen verpflichtet. Das erregte den Unmut der Kolonialmacht England, die bis 1962 Südafrika als Kolonie beherrschte. Die Engländer versuchten, den Freiheitswillen der Buren, die im Laufe der Zeit eigene unabhängige Republiken in Südafrika gegründet hatten, durch zwei blutige sog. „Burenkriege“ (1880-1881 und 1899-1902) zu brechen. Diese Kriege waren gekennzeichnet vom Kampf der burischen Volksmiliz (den sog. „Kommandos“) gegen eine vielfache englische Übermacht. Erstmals in der Geschichte kam es dabei zur Einrichtung von Konzentrationslagern, in die die englische Kolonialmacht burische Frauen und Kinder sperrte und zu Tausenden an Seuchen und Hunger sterben ließ. Die burischen „Kommandos“ beriefen sich in ihrem Kampf oft explizit auf den Tiroler Freiheitshelden Andreas Hofer. Der Befehlshaber der Kommandos, Jan Smuts, meinte noch 1946 zu Friedl Volgger, dem Südtiroler Dableiberanführer und Mitbegründer der Südtiroler Volkspartei, er habe im Feld immer eine Biographie von Andreas Hofer dabei gehabt, um daraus Kraft in diesem ungleichen Kampf zu schöpfen¹. Trotz überraschender Erfolge mussten die Buren 1902 die Waffen strecken und Südafrika wurde wieder zu einer englischen Kolonie. Erst 1918 konnten die Buren in Südafrika eine gewisse Selbstverwaltung erlangen. Der Kampf der Buren war im damaligen Europa in aller Munde, aus allen Ländern kamen Solidaritätsbekundungen für die Buren. In unserer Heimat sei dabei die Burendeclaration der Bozner Bürger von 1901 erwähnt, die von namhaften Politikern und

Künstlern der damaligen Zeit unterzeichnet wurde. Zudem kam es gerade in Künstlerkreisen zu einer bemerkenswerten Solidarisierung mit den Buren: so edierte Ludwig Thoma, der bayrische Volksschriftsteller, einen Künstlerband „Der Burenkrieg“, in dem Künstler wie Franz Defregger und Eduard Thöni Werke beisteuerten. Der Erlös floss einem Hilfsfonds für die burischen Hinterbliebenen und Opfer der Konzentrationslager zu. Aber es kam nicht nur zu symbolischen Hilfsaktionen: unter dem Kommando des Partschiner Offiziers Anton von Goldegg kämpfte ein Tiroler Freikorps im 2. Burenkrieg an der Seite der burischen „Kommandos“ gegen die Engländer.



Ansichtskarte aus dem Jahr 1899, ein burischer Kommando-Kämpfer gibt einem Tiroler Schützen die Hand. In der Mitte ein Gedicht des jungen Tiroler Lyrikers Anton Renk (1871–1906).

¹ Friedl Volgger, Mit Südtirol am Scheideweg, Bozen 1984, S. 162f.



Im Mai 2013 besuchte eine Delegation aus Orania Südtirol. Hier der Empfang mit LH Luis Durnwalder und der Landtagsabgeordneten Martha Stocker.

Nach dem 2. Weltkrieg, auf der Friedenskonferenz von Paris, revanchierten sich die Buren für die Tiroler Hilfe: der vorhin erwähnte Befehlshaber der „Kommandos“, Jan Smuts, war mittlerweile zum Ministerpräsidenten der Südafrikanischen Union aufgestiegen und saß als Verhandler an der Seite der Siegermächte, als es darum ging, über die Südtirolfrage zu entscheiden. Als trotz aller Bemühungen den Südtirolern das Selbstbestimmungsrecht wiederum verweigert wurde, kämpfte Smuts darum, wenigstens eine halbwegs annehmbare Landesautonomie für Südtirol zu erreichen. Allerdings begann 1948 in Südafrika aber auch ein Kapitel, das das Bild der Buren in den europäischen Medien bis heute negativ beeinflusst: die Zeit der Apartheid, der Rassentrennung, deren Nutznießer und Träger die Buren jahrzehntlang waren. Die schwarze Mehrheitsbevölkerung kämpfte unter Führung des African National Congress gegen die diskriminierenden Gesetze jener Zeit. Allerdings haben die Buren selbst entscheidend zu einer friedlichen Lösung dieses Konflikts beigetragen: 1992 wurde in einem Referendum, bei dem nur die weiße Bevölkerung wahlberechtigt war, mit einer 2/3-Mehrheit entschieden, die Apartheid abzuschaffen.

1994 schließlich wurde in allgemeinen demokratischen Wahlen der international anerkannte ANC-Führer Nelson Mandela zum ersten schwarzen Präsidenten Südafrikas gewählt.

Der ANC aber gestaltete Südafrika zu einem zentralistischen Einheitsstaat um, ohne jeden Minderheitenschutz. Dies trifft alle Minderheiten des Vielvölkerstaates Südafrika (Inder, Coloureds), insbesondere aber die Buren: ihre Schulen werden geschlossen, ihre Sprache Afrikaans aus dem

Alltagsleben verdrängt, junge Buren durch diskriminierende Arbeitsmarktgesetze zur Auswanderung genötigt. Mittlerweile sind nach Schätzungen 2 Millionen Buren, das ist beinahe die Hälfte der Volksgruppe, aus ihrer Heimat Südafrika ausgewandert. Diese besorgniserregende Entwicklung betrifft in erster Linie die Jugend der Volksgruppe, die mit den Fehlern und dem Unrecht der Vergangenheit nichts zu tun hat und dafür nicht verantwortlich gemacht werden kann. Dazu kommt eine ausufernde Kriminalität, die oft auch rassistisch motiviert ist und die sich vor allem gegen die burischen Landwirte richtet: über 3.000 von ihnen wurden seit 1990 ermordet.

Um der schleichenden Verdrängung aus ihrer Heimat entgegenzuwirken, wurde die Orania-Bewegung gegründet. Diese verurteilt ganz klar das Unrecht des Apartheidsystems und möchte für die Buren in

der Karoo-Halbwüste eine neue Heimstatt aufbauen. Dazu wurde beträchtliches Land von der südafrikanischen Regierung gekauft, in dem die Siedlung „Orania“ entstand, die heute 1200 Einwohner zählt. Dort wurden afrikaanssprachige Schulen sowie ein Kulturzentrum und verschiedene Betriebe gegründet, um arbeitslosen Buren eine Zukunftsperspektive in ihrer Heimat zu eröffnen.

Einige der Verfasser haben Orania mehrmals besucht und waren begeistert von dem frischen Gründergeist, der dort vorherrscht. Es kam dann in der Folge zu zahlreichen Gegenbesuchen der Buren, die großes Interesse an der Südtiroler Situation haben. Die Burendelegationen wurden von Südtiroler Politikern der verschiedenen Parteien empfangen, die sich deren Anliegen gegenüber sehr aufgeschlossen zeigten, ebenso wurde ausführlich in der Presse darüber berichtet. RAI Südtirol drehte kürzlich einen Dokumentarfilm über die Freundschaft zwischen Buren und Tirolern, der heuer ausgestrahlt werden wird. Derzeit ist ein Vertreter der Orania-Bewegung, Carel Boshoff, an der EURAC in Bozen tätig, um dort das Südtiroler Autonomiemodell zu studieren. Es wurde auch ein Verein gegründet, der sich der Pflege dieser Freundschaft widmet, der „Südtiroler Freundeskreis der Afrikaaner“ mit Sitz in Bozen (www.afrikaanerfreunde.it). Durch Südtiroler Spenden wurde in Orania zudem ein Heim für obdachlose Buren errichtet, das 30 Personen Platz bietet. Außerdem wurde der Bau eines Heims für alleinstehende Mütter mitfinanziert. Angesichts der erschreckend hohen Gewaltkriminalität gehören junge Witwen zur traurigen Realität dieses Landes. ■



Carel Boshoff von der Orania-Bewegung mit unserer US-Praktikantin Starla Coffe und Florian von Ach im SBB-Bundesbüro



Unser Mann in Edinburgh – Lukas Varesco

Schottland, quo vadis? – Teil 2

Mehrheit im Parlament, aber laut Statistiken (noch) keine Mehrheit für die Unabhängigkeit

Die Diskussionen im Parlament, über welches Schottland seit 1999 wieder verfügt und das den ganzen Stolz der Schotten widerspiegelt, drehen sich immer wieder um das Thema Unabhängigkeit, egal worüber gesprochen wird. Es stehen sich hier 2 Lager gegenüber. Die regierende SNP und die Scottish Green Party auf der einen Seite und die Scottish Labour Party, die Scottish Conservative and Unionist Party und die Scottish Liberal Democrats auf der anderen. Während erstere das Referendum positiv vorantreiben, möchten letztere die Union mit England, Wales und Nordirland nicht aufgeben.

Es gilt festzuhalten, dass Schottland gewisse Zuständigkeiten besitzt (Landwirtschaft, Gesundheit usw.) und sich in einigen Bereichen selbst verwalten kann, ein großer Teil wichtiger Entscheidungen wird jedoch nach wie vor in Westminster getroffen, und schottische Angelegenheiten werden weit von der Bevölkerung entfernt diskutiert. Insgesamt stellen schottische Abgeordnete in Westminster nur einen kleinen Teil der Abgeordneten, um die 60 von 650, und somit fallen deren Stimmen nicht so sehr ins Gewicht.

In der Bevölkerung spürt man die Unsicherheit. Die Menschen sind verwirrt und uneins. Es wirkt teilweise so, als würden die Befürworter der Unabhängigkeit vermehrt in die Defensive gedrängt. Laut ihnen würden auch die Medien eine „pro-UK-Position“ einnehmen. Gegenseitig halten sich Parteien und Gruppierungen Fakten und Zahlen vor. Die Fülle an Information ist zwar gut, doch sie erschwert es dem Bürger, sich einen Überblick zu verschaffen. In den meisten Diskussionen steht die wirtschaftliche Überlebensfähigkeit des Landes im Vordergrund. Eine weit weniger wichtige Rolle spielen in dieser Debatte ideelle Überlegungen und patriotische Überzeugungen. Patriotismus lässt sich in Schottland nicht rein auf die Forderung nach Unabhängigkeit reduzieren. Viele Wähler sind auch nicht informiert. Außerdem kann man den Umfragen nicht so sehr trauen. Die aktuellen Statistiken zum Ausgang des Referendums sind aus Sicht der Unabhängigkeitsbefürworter nicht gerade berauschend. Aktuell können sie auf ca. 30% Unterstützung zählen. Viele Wähler werden auch gebürtige Engländer sein.

Auf Salmond, den äußerst charismatischen Parteichef und First Minister von Schottland, liegen alle Hoffnungen. Er und die SNP machten bereits einige Zugeständnisse und vertreten die Meinung, dass die Queen weiterhin Staatsoberhaupt bleiben solle und Schottland das Pfund Sterling behalten werde. Doch die Frage, die sich stellt, ist, ob die SNP und ihre Partner und Anhänger über genügend Kraft verfügen, um diesen Ritt auf der Welle der Unabhängigkeit erfolgreich zu Ende führen zu können.

Schottland, ein gespaltenes Land?

Es ist wichtig festzuhalten, dass nicht alles Gold ist, was zu glänzen scheint. Die Frage nach der Unabhängigkeit hat das Land in Befürworter und Gegner gespalten. Diese haben sich klar organisiert und positioniert. Es ist ein Wettlauf mit der Zeit, und um die Bevölkerung zu überzeugen, werden in diesem Wahlkampf modernste Strategien und Methoden angewendet. Der Kampf um die Mehrheit ist zwar friedlich, wird aber hart geführt. „Yes Scotland“ und „bettertogether“ sind die beiden großangelegten Kampagnen. Sie verstehen sich als überparteilich, wobei das jeweilige Ziel von



verschiedenen Organisationen und Parteien mitgetragen wird. Während die „Yes-Kampagne“ für ein unabhängiges und freies Schottland wirbt, glauben die Unionisten, es sei besser, am Status quo festzuhalten und sich auf keine unsicheren Experimente einzulassen. Es scheint, als fiele es Letzteren leichter, den Draht zu den Menschen zu finden und diese zu überzeugen. Neben der Betonung einiger positiver Aspekte, welche eine Union mit Großbritannien mit sich bringt, konzentrieren sich die Unabhängigkeitsgegner vor allem darauf, hervorzuheben, warum es denn keine gute Idee sei, ein eigenständiger Staat zu werden. Den Bürgern werden alle möglichen, negativen Folgen und Szenarien einer Unabhängigkeit erläutert. Damit erreichen sie vor allem die Skeptiker und all jene Menschen, die keine Änderungen wünschen, sich keine andere Zukunft vorstellen können oder wollen. Ihre Kampagne baut auf das Bedürfnis vieler Bürger nach Sicherheit auf. Im Laufe der Zeit hob die Kampagne auch vermehrt die Vorteile der Autonomie hervor und wünscht dessen Ausbau. Die Unabhängigkeitsbefürworter haben noch viel Arbeit vor sich, wollen sie ein Votum in ihrem Interesse erreichen. Die „Yes“-Seite scheint jedoch gut aufgestellt und vernetzt zu sein – trotzdem wird es nicht einfach werden. „Yes Scotland“ präsentiert Fakten und Statistiken, versucht, Emotionen und Optimismus zu wecken. Die Kampagne appelliert an das schottische Selbstvertrauen und Identitätsbewusstsein.

Bei der Abstimmung geht es über die Unabhängigkeit hinaus um eine der Grundfragen des menschlichen Daseins: Freiheit oder Sicherheit? Es wird spannend, wofür sich die Mehrheit der Schotten entscheidet. Die beiden Kampagnen scheinen sich auch in Aufbau und Organisation voneinander zu unterscheiden. „Bettersogether“ wendet eher eine Art „top down“-Verfahren an und folgt somit mehr einer hierarchischen Struktur. „Yes Scotland“ basiert auf dem Zusammenspiel verschiedener, mehr oder weniger miteinander verbundener und zusammenarbeitender Gruppen.

„Yes Scotland“ versucht in ihren Ideen und Visionen klar und deutlich zu sein. Die Organisation erwähnt beispielsweise, dass:

- Schottland, gemessen am Wohlstand pro Kopf, eines der reichsten Länder der Welt sei,
- Schottland der größte Ölproduzent der EU sei,
- Schottland über weltweit äußerst bekannte und renommierte Universitäten verfüge,

- Schottland große Potentiale im Bereich der erneuerbaren Energien habe und über unzählige gut funktionierende Industrien verfüge,
- Schottland EU – Mitglied bleiben würde und weiterhin mit dem Rest „Großbritanniens“ eng (u.a. wirtschaftlich) zusammenarbeiten und gute Beziehung pflegen würde.

„Bettersogether“ hingegen stellt gar nicht erst in Abrede, dass Schottland ein eigener und überlebensfähiger Staat sein könnte. Den Anhängern stellt sich aber die Frage, ob das gut für die Bürger sei und ob man sich damit denn nicht schlechter stelle. Die Anhänger von „bettersogether“ glauben, dass es das Beste sei, wenn Schottland eine stolze Nation mit einem erfolgreichen und starken Parlament bleiben würde und gleichzeitig von der Sicherheit und den Möglichkeiten, die man als Teil von etwas Großem habe, profitieren würde. Als wesentliche Gründe für ein „bettersogether“ listet die Plattform Wohlstand, Sicherheit und wechselseitige Abhängigkeiten auf.

Resümee

Schottland steht also am Beginn einer neuen Zeitrechnung. Laut verschiedenster Meinungen und Fakten hat Schottland alle Möglichkeiten, ein fairer, nachhaltiger und wohlhabender Staat zu werden. Es hängt allein von der Bevölkerung Schottlands ab, ob sie die Chance zur Unabhängigkeit nutzt oder nicht. Diese Unabhängigkeit bedeutet aber gleichzeitig auch, Verantwortung zu übernehmen, in vielen Dingen auf sich allein gestellt zu sein. Gewohntes wird gegen Neues eingetauscht – mit allen Vor- und Nachteilen. Es versteht sich von selbst, dass es kein Spaziergang werden wird, einen neuen Staat zu schaffen. Komplexe und schwere Entscheidungen müssen getroffen werden. Viele Verhandlungen werden folgen. Es werden Hindernisse auftreten, die es aus dem Weg zu schaffen gilt. Es ist sicherlich einfacher, den Status quo beizubehalten,

Die schottische Regierung hat ein 670 Seiten dickes Weißbuch über die Vorzüge einer schottischen Unabhängigkeit veröffentlicht. Das „White Paper on Independence“ soll die Bürger über jene Plattform informieren, welche die Regierung einzusetzen gedenkt, um die Zeit zwischen dem Referendum und den ersten Wahlen im freien Staate Schottland im Jahr 2016 zu überbrücken.

anstatt das Risiko der Unsicherheit und Instabilität auf sich zu nehmen. Werden die Schotten den notwendigen Mut zur Veränderung aufbringen und über ausreichendes Selbstvertrauen verfügen, um einen eigenen Staat zu bauen? Sie müssten dazu den Schritt aus der „Komfortzone“ wagen und sich vom Vereinigten Königreich abnabeln. Das wollen nicht alle. Niemand leugnet, dass noch viele Fragen offen sind wie etwa jene nach der künftigen Währung oder der zukünftigen Beziehungen zu anderen Staaten. Kein Mensch kann die Folgen einer schottischen Unabhängigkeit vorhersehen und gewisse Resultate garantieren. Es bestehen aber kaum Zweifel daran, dass Schottland ein erfolgreicher, unabhängiger Staat sein könnte. Sofern die Schotten die Unabhängigkeit wollen, müssen sie auch eventuelle Fehlentwicklungen oder Fehlentscheidungen in Kauf nehmen und damit leben. Möglicherweise akzeptiert die schottische Bevölkerung die eigenen Fehlentscheidungen eher als jene, die in London getroffen werden. Darüber hinaus ist es nicht so, als sei die Politik des Vereinigten Königreichs immer perfekt und garantiere vollkommene Sicherheit in allen Fragen. Zum jetzigen Zeitpunkt kann noch niemand sagen, wie die Wahl ausgehen wird. Das „Scottish Government White Paper“, die „Commonwealth Games“ 2014 in Glasgow und das 700-Jahrjubiläum der „Battle of Bannockburn“ von 1314 könnten noch für ausreichend Spannung und ein knappes Ergebnis sorgen.

Schottland, Süd-Tirol fiebert mit dir!
Glück auf! ■



14 Aus den **LANDESTEILEN ...****PRO & CONTRA**Kann **Matteo Renzi** Italien aus der **Krise** führen?

Nach dem Rücktritt des Premiers Enrico Letta hat Italien seit wenigen Wochen eine neue Regierung. Als jüngster Regierungschef der italienischen Republik wurde der 39-jährige Matteo Renzi vor kurzem vereidigt. Der neue Premier verspricht, Italien im Hauruckverfahren aus der Krise zu befreien. Viele Italiener setzen große Hoffnungen in den jungen Sozialdemokraten. Andere hingegen meinen, auch unter Renzi wird sich in Italien nicht viel ändern.

Lilliana di Fele ist Bürgermeisterin von Leifers und seit kurzem neue Chefin der Demokratischen Partei Südtirols (PD): „... macht allen bewusst, dass wir vor einem Scheideweg stehen. Italien kann nur durch radikale Änderungen ein Land der Chancen werden.“



JA – Bereits wenige Wochen nach seinem Antritt sind Renzi und seine Regierung in voller Fahrt, unterstützt von einem umfangreichen Zustimmungsniveau. Aus einer kürzlich stattgefundenen Umfrage geht hervor, dass mehr als 56 % der Wähler Renzi und der Regierung ein positives Urteil – gleich oder mehr als 6 – abgeben. Das ist sicherlich nicht wenig, wenn man bedenkt, dass dies bereits die dritte Regierung in den letzten drei Jahren ist. Dieses persönliche Vertrauen gegenüber dem Ministerpräsidenten von 64 % der Bevölkerung macht allen bewusst, dass wir vor einem Scheideweg stehen. Italien kann nur durch radikale Änderungen ein Land der Chancen werden. Der Schwierigkeiten und Risiken, die auf Renzi und die neue Regierung zukommen werden, ist man sich jedenfalls bewusst. Die Forderung nach Vertretung und Führung seitens eines Großteils der Gesellschaft ist inzwischen von den Parteien auf die einzelnen Personen übertragen worden, in die man ganz große Erwartungen setzt. Mit dieser wundertätigen Ansicht muss jedoch vorsichtig umgegangen werden, denn der Weg ist lang und steinig und ist nur vom gesamten Regierungsteam und durch die gemeinsame Arbeit aller Institutionen erfolgreich zu bewältigen. Die Reformen sind viele: von der Arbeit bis zur Unterstützung der Wirtschaft, von der Aufwertung der Rolle der Schule bis zur Vereinfachung der öffentlichen Verwaltung und zur Wahlreform. Nicht zuletzt stehen für uns Südtiroler die Wahrung und der Schutz der Autonomie im Vordergrund. Dazu hat sich Renzi klar ausgedrückt, indem er anlässlich seiner Rede bei der Vertrauensabstimmung im Senat den Autonomien eine zentrale Rolle und ein Vorbild für den Staat zugewiesen hat. Die Aussage des Ministerpräsidenten, die sich auf jene des scheidenden Ministerpräsidenten Enrico Letta stützt, kann als guter Startpunkt angesehen werden. Besonders wichtig sind für uns eine klar definierte Reglementierung der Finanzflüsse, um eine zukunftsorientierte Planung zu gewährleisten, sowie die in den letzten Jahren zur Debatte gestellten Landeskompetenzen.

liliana.di.fele@comune.laives.bz.it



Moritz Windegger ist ein renommierter Süd-Tiroler Journalist und schreibt für die Tageszeitung „Dolomiten“, Hauptresort Italienpolitik: „... hat dieser Staat das Problem, dass die großen Blöcke bei grundsätzlichen Fragen nicht zusammenfinden. Verfassungsreformen sind lagerübergreifend zu beantworten.“

NEIN – Wer sich erwartet, dass alles anders wird, der wird enttäuscht werden. Auch Matteo Renzi hat keinen Zauberstab, um jene Fragen zu lösen, die

Italien seit 20 Jahren diskutiert, und an denen schon erfahrene Politikfuchse gescheitert sind. Der Wechsel ist nicht aus einer Notwendigkeit heraus zustande gekommen, wie das früher oft war. Letta wurde abgelöst, weil ein Teil der Demokratischen Partei sich nicht damit abfindet, dass das Kräfteverhältnis und die Bedeutung der anstehenden Reformen eine lagerübergreifende Koalition notwendig machen. Jetzt ist Renzi den Abläufen der schwierigen Politikkunst unterworfen. Jung zu sein, ist nicht mehr genug. Italien hat nach der Erfahrung des Faschismus bewusst ein komplexes System der Gesetzgebung entwickelt, in dem die Macht der Gestaltung einer starken Kontrollmacht der einzelnen Parlamentarier gegenübersteht. An diese Abläufe muss sich – verfassungsbedingt – auch Matteo Renzi halten. Beispiel: In 20 Jahren steht nun die vierte Wahlrechtsreform an. Wird diese wieder durchgeboxt, ohne auch den Senat zu reformieren, bleibt sie so unwirksam wie die bisherigen Vorlagen. Ebenso muss Italien in 20 Jahren eine Reform des Arbeitsrechtes und des Justizsystems zustande bringen. Blockieren die Sozialpartner oder die Vertreter des Justizapparates weiter alle angestammten Vorrechte, landet das Kabinett in der Sackgasse. Im Grunde hat dieser Staat das Problem, dass die großen Blöcke bei grundsätzlichen Fragen nicht zusammenfinden. Verfassungsreformen sind lagerübergreifend zu beantworten.

Der einzige Lichtblick für Matteo Renzi ist, dass er einer Generation angehört, die den alten Gegensatz Berlusconi oder Nicht-Berlusconi, Kommunisten oder Nicht-Kommunisten nicht mehr so spürt wie ältere Zeitgenossen. Findet er den Dialog, hat er eine Chance. Bisher aber deutet alles darauf hin, dass wieder alles geändert wurde, damit alles bleibt, wie es ist.

<https://twitter.com/moritzwindegger>



Bayerische Gebirgsschützen

Bund der Bayerischen Gebirgsschützenkompanien

MIESBACH

von Josef Nowak

Willkommen zum Patronatstag am 4. Mai 2014 in Miesbach Bundespräsident Gauck kündigt seinen Besuch an!

Die Kreisstadt Miesbach feiert heuer ein Festjahr. Denn vor 900 Jahren wurde Miesbach zum ersten Mal urkundlich erwähnt. Um einen alten Streit beizulegen, hatten sich Bischof Heinrich von Freising und Abt Aribo von Tegernsee apud Muospath – zu Miesbach also – am 5. September 1114 getroffen.

Seitdem ist die Miesbacher Geschichte von Vielfältigkeit und Gegensätzlichkeit geprägt. Zuerst die Freisinger Lehenshoheit, gefolgt von der Grundherrschaft derer von „Hohenwaldeck“ und nach deren Aussterben der „Maxlrainer“. Durch den Übertritt des Maxlrainers Wolf Dietrich zum evangelischen Glauben geriet Miesbach auch in die Wirren der Reformation. Im Jahre 1584 hat Herzog Wilhelm der Fromme durch Abriegelung und Besetzung Miesbachs die Rückkehr zum katholischen Glauben erzwungen. 1637 wird Wilhelm von Maxlrain durch den Kaiser zum „freien Reichsgrafen“ erhoben und somit direkt dem Kaiser unterstellt. In dem Bauernaufstand 1705 starben trotz eines Beteiligungsverbotes 10 Miesbacher in der „Sendlinger Mordweihnacht“ in München. Nach dem Aussterben der Maxlrainer fällt die Grafschaft 1734 an den bayerischen Churfürsten. König Ludwig III. erhebt den Markt Miesbach 1918 zur Stadt. In der Stadt Miesbach leben heute rund 11.500 Einwohner, die neben in ihrem Beruf in 120 Organisationen und Vereinen das öffentliche Leben gestalten. Die Schul- und Ämterstadt ist längst auch zum Einkaufszentrum mit einem „ensemble geschützten Ortskern“ geworden und durch die neu ausgewiesenen Gewerbegebiete zu einem wirtschaftlichen Schwerpunkt der Region. Mit der Gründung des Zuchtverbandes für oberbayer. Alpenfleckvieh im Jahre 1892 wurde die Stadt zum Zentrum der Rinderzucht. Das oberbayerische Fleckvieh ist seither weltbekannt. Die weltweit erste Stromübertragung erfolgte im Jahre 1882 durch Oskar von Miller von Miesbach nach München. 1889 wurde der

Miesbacher Heimat- und Trachtenverein 1859 e.V. gegründet. Dessen „Miesbacher Joppe“ fand sofort überall weite Verbreitung und stellt heute den Inbegriff der „Tracht“ dar. Die Gebirgsschützenkompanie Miesbach-Parsberg-Wies, die heuer den Patronatstag ausrichtet, wurde im Jahre 1979 wiedergegründet. Die geschichtlichen Wurzeln der Kompanie gehen auf das Jahr 1632 zurück, denn da wurden sie erstmals urkundlich als „Landwehrgeschützen“ erwähnt. Das Heimatmuseum in Miesbach bewahrt noch heute eine Schützenfahne auf, die urkundlich um 1800 öfters erwähnt wird. Im öffentlichen Leben der Stadt hat die Kompanie einiges vollbracht: Renovierung der Stoibkapelle; zusammen mit dem Trachtenverein die jährlichen Aufführungen der „Lebenden Krippe“; Einführung des gemeinsamen Jahrtages aller Miesbacher Traditionsvereine; Mitinitiatorin der Miesbacher Großkundgebung „Lasst die Kreuze in den Schulen“ im Jahre 1995; und vieles mehr. Seit 1992 ist die Kompanie Inhaberin des Schießstandes in der Senator-Voigt-Sportanlage. Diese Schießanlage umfasst 8 Stände für alle Großkaliber, einschließlich Luftgewehrstand, Pistolenduell-Anlage, Kippphase und laufendem Keiler. Der Kompanie angeschlossen ist eine ca. 700 Mitglieder umfassende Sportschützenabteilung. Und nun freuen sich die Stadt Miesbach und ihre Gebirgsschützen auf den Besuch aller Schützenkompanien zum Patronatstag und rufen allen ein Grüß Gott und ein Herzlich Willkommen zu. ■



RAUBLING

von Willy Schmidt

Die GSK „Oberer Wasen“ Raubling feierte 10-jähriges Wiedergründungsjubiläum

Mit einem feierlichen Gottesdienst und einem großem Festzug feierte am 23. März 2013 die jüngste der 47 bayerischen Kompanien ihr 10-jähriges Wiedergründungsfest. Trotz kaltem und regnerischem Wetter marschierten ca. 900 Teilnehmer vom Festzelt zur Kirche St. Ursula in Kirchdorf am Wasen.

Ein feierlicher Festgottesdienst, zelebriert von H.H. Weihbischof Wolfgang Bischof, wurde musikalisch begleitet von den Inntaler Sängern und der Inntaler Blasmusik. Es folgten Totengedenken, der Festzug durch Raubling und das Defilee vor dem Starkbierzelt. Neben vielen Ortsvereinen und Fahnenabordnungen nahmen alle 17 Kompanien des Bataillons Inn-Chiemgau sowie die 2 Nachbarkompanien Bayrischzell und Fischbachau-Elbach an diesem Fest teil. Des weiteren gaben dem Festverein die Ehre die Schützen- und Nachbarkompanien aus Breitenbach, Langkampfen, Kufstein, Niederndorf, Thierseetal, Vorderthiersee und Landl. Den weitesten Anmarschweg nahmen die SK Sulzberg aus dem Trentino und die Feuerschützenkompanie Dietershofen auf sich. Zusammen mit der Großholzhausener und Pfraundorfer Blasmusik wurde der Festtag im Starkbierzelt bis abends gefeiert.

Historisches

Nachweislich gehen die Wurzeln dieser Kompanie bis ins Jahr 1435 zurück. In den Folgejahren wurde immer wieder eine Musterung der Landfahnen durchgeführt,



Weihbischof Wolfgang Bischof mit seinen Konzelebranten beim feierlichen Festgottesdienst zum 10-jährigen Wiedergründungsfest.

in denen auch Raublinger Bauern und Knechte namentlich erfasst wurden. Im 30-jährigen Krieg (1618–1648) und der

Sendlinger Mordweihnacht 1705 kämpften ebenfalls Männer des Inntals aus unserer Heimatgemeinde um die Freiheit Bayerns. Am 17. Juni 2004 wurde dann die jetzige Kompanie „Oberer Wasen“ Raubling mit einer feierlichen Aufstellungsversammlung wiedergegründet. Seit dieser Zeit beteiligt sich die Kompanie regelmäßig bei Veranstaltungen des Bataillons Inn-Chiemgau und des Bundes Bayerischer Gebirgsschützen, sowie an weltlichen und kirchlichen Feierlichkeiten. Höhepunkte waren dabei für alle Beteiligten die Pilgerfahrten nach Rom 2006 und 2012, die Alpenregionstreffen sowie die Teilnahme am Landesfestumzug Tirol 2008. Ein besonderes Anliegen der Kompanie ist die Jugendarbeit, hierbei besonders der Aufbau eines Trommlerzuges. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Vertiefung der Freundschaft mit unseren Tiroler Nachbarn, die regelmäßig zu Veranstaltungen eingeladen werden. ■



Der Stolz der Kompanie: der neue Trommlerzug

SAMERBERG

von Anton Hötzelsberger

Samerberger Gebirgsschützen haben neuen Hauptmann – Fritz Dräxl löst Ludwig Staber ab



Kommandoübergabe nach 18 Jahren

Fotos: Rainer Nitzsche – siehe www.samerbergernachrichten.de

18 Jahre lang war Ludwig Staber Hauptmann der Samerberger Gebirgsschützen. Nunmehr gab er dieses Amt bei der Jahresversammlung im Gasthaus „Zum Entenwirt“ an Fritz Dräxl ab. „Ich habe das gerne gemacht und als Hauptmann habe ich viel erlebt, zum Beispiel Reisen nach Rom und nach Berlin“, so Ludwig Staber bei der Übergabe seines Amtes. Bei den Neuwahlen kam es zu folgenden weiteren Ergebnissen: Stellvertreter des Hauptmannes ist Christian Irger, Schriftführer Markus Wörndl, Kassier Bartholomäus Mayer, Schützenmeister Christoph Mayr, Beisitzer Franz Saugspier und Wolfgang Wagner sowie Kassenprüfer Hubert Bauer und Johann Stuffer. Verschiedene Ehrungen ergänzten die Versammlung, bei der die Feuerwehr Grainbach zu ihren heurigen Festlichkeiten im Festzelt einlud. Vor der Versammlung trafen sich die Gebirgsschützen noch zu einem Gottesdienst in der Pfarrkirche „Maria Himmelfahrt“ in Törwang. ■

MURNAU

von Hans Baur

Rudi Perfahl Ehrenoffizier

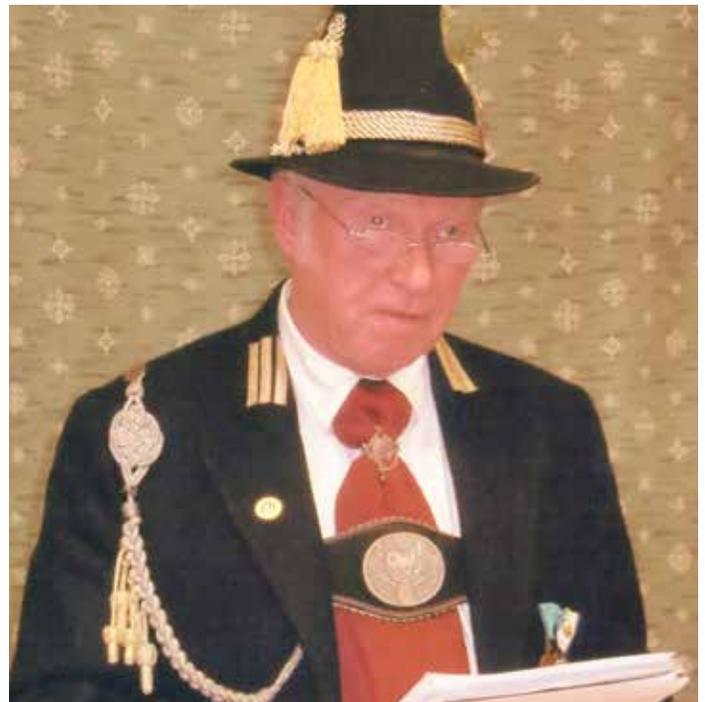
Der langjährige Hauptmann der GSK Murnau, Rudolf Perfahl, ist bedingt durch seine angeschlagene Gesundheit von seinem Amt zurückgetreten. 1987 war er Wiedergründungsmitglied der Kompanie und arbeitete im Kompanieausschuss mit. 1992 wurde er zum stellvertretenden Hauptmann und 1999 zum Hauptmann gewählt. Dieses Amt hat er 14 Jahre zum Wohle seiner Kompanie ausgeübt. Das Bataillon Werdenfels hat ihn für seine Verdienste einstimmig zum Ehrenoffizier ernannt. Verbunden mit den besten Wünschen zu seinem 70. Geburtstag wünschen wir ihm Gesundheit und Wohlergehen und noch viele Jahre im Kreise seiner Kameraden. ■

LENGGRIES

von Hans Baur

Neuer Hauptmann in Lenggries

Die Antlaßschützenkompanie in Lenggries wählte Kaspar Reiser zu ihrem neuen Hauptmann. Der 39-jährige Fähnrich der Kompanie folgt Jakob Reiser im Amte nach, der zwölf Jahre erfolgreich die Kompanie geführt hat. Wir wünschen dem neuen Hptm. Kaspar Reiser alles Gute bei der Führung der Kompanie. ■



ROSENHEIM

von Franz Zäch

Sebastiani-Wallfahrt

Zur Sebastiani-Wallfahrt hatte die Gebirgsschützenkompanie Rosenheim geladen. 9 Gebirgsschützenkompanien des Bataillons Inn-Chiemgau, Fr. Oberbürgermeister Gabriele Bauer und viele Mitglieder des Stadtrates waren der Einladung zur Sebastiani-Wallfahrt gefolgt. Sie hatten sich in Happening vor der Kirche zum Abmarsch nach Hl. Blut eingefunden. Nach der kurzen Wallfahrt zur Kirche Hl Blut, die von der Freiwilligen Feuerwehr mit Fackeln begleitet wurde, zelebrierten Weihbischof Wolfgang Bischof mit Geistlichem Rat und Kompaniepfarrer Andreas Maria Zach, Dekan Daniel Reichel, Hausherr in Hl. Blut, Pfarrer Sebastian Heindl und Pfarrer Sebastian Lipp die Hl. Messe. Fr. Oberbürgermeister Gabriele Bauer sprach nach der Hl. Messe zu den Wallfahrern, wie sehr sie diese Wallfahrt und die Arbeit der Gebirgsschützen schätze. Zum Abschluss wurde vom Salutzug der GSK Rosenheim Aufstellung genommen, die dem Weihbischof Bischof (Ehrenmitglied der Gebirgsschützen) einen Ehrensalm schossen.



Nach kurzen Dankesworten wurde Aufstellung genommen und nach Happening zurückmarschiert, wo man den Abend im Gasthaus Happinger Hof ausklingen ließ. ■

SCHLIERSEE

Hans Maier †

Im 85. Lebensjahr verstarb der EHptm. des Mangfall-Leitzachgaves Hans Maier. Mehr als 60 Jahre war er aktiver Gebirgsschütze bei der Kompanie Schliersee-Agatharied. Von 1981 bis 1993 war er Hptm., seit 1993 EHptm. der Schlierseer Kompanie. Zwölf Jahre stand er als Gauhauptmann den acht Kompanien des Mangfall-Leitzach-Gaves vor. Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren. ■



GARMISCH

Anton Ostler †

Am 16. März 2014 starb der EOlt. der GSK Garmisch Anton Ostler im Alter von 83 Jahren. Der „Dridl-Toni“ war ein wichtiger Eckpfeiler in seiner Kompanie. 30 Jahre lang trug er die Fahne, um anschließend als Lt. und ELt. seiner Kompanie zu dienen. Das Bataillon Werdenfels ernannte ihn zum Ehrenmitglied. Auf seinem letzten Weg wurde er von seiner Kompanie und den Fahnen des Bataillons Werdenfels begleitet. Der Salutzug Garmisch schoss den Salut. ■



JACHENAU

Hans Schwaiger †

Die GSK Jachenau trauert um ihr Ehrenmitglied Hans Schwaiger, der am 8. März 2014 im Alter von 80 Jahren verstorben ist. Mit 16 Jahren trat er 1949 in die Kompanie ein und war 32 Jahre (1960–1992) Fähnrich. 1992 wurde er für seine Verdienste zum Ehrenmitglied ernannt. Vier Schützenkameraden trugen den Sarg, als ihn die Kompanie zur letzten Ruhestätte geleitete. ■



Wichtige Termine

Patronatstag 2015: 3. Mai in Bad Tölz

Bundesgeneralversammlung 2015: Bad Aibling

Adventssingen 2015: 8. Dezember in Walgau

Alpenregionsfest: 3. Juli 2016 in Waakirchen



NIEDERDORF

von Hubert Trenker

Auftakt zum 23. Treffen der Alpenregion der Schützen 2014 im südlichen Tirol

Erfolgreich war der Auftakt der Feierlichkeiten zum 23. Treffen der Alpenregion der Schützen, welches vom 30. Mai bis zum 1. Juni 2014 in Niederdorf stattfinden wird. Die SK „Johann Jaeger“ Niederdorf ist Ausrichter dieser Großveranstaltung, die alle acht Jahre nach Südtirol vergeben wird. An den Festtagen werden im Pustertal bis zu 5.000 Schützen aus Gesamttirol und Bayern erwartet. Den Auftakt der geplanten Rahmenveranstaltungen machte kürzlich ein Abend mit bodenständiger Volksmusik aus der Alpenregion.

Musikgruppen aus Bayern, aus Ladinien, Kärnten, Nord-, Ost-, Welsch- und Südtirol haben dem Abend eine einmalige Note verliehen und das Publikum begeistert.

Die Moderation des Volksmusikabends lag in den bewährten Händen von Bertl Jordan aus Osttirol. Dieser führte gekonnt, professionell und mit viel Witz durch den Abend. So manche Anekdote zu den einzelnen Teilnehmern wusste Jordan zu erzählen. Über 70 Musiker aus dem historischen Tirol und aus der gesamten Alpenregion musizierten für die Liebhaber der bodenständigen Volksmusik in der festlich geschmückten Turnhalle von Niederdorf.

Der veranstaltenden SK „Johann Jaeger“ Niederdorf ist es ein großes Anliegen, durch verschiedene Rahmenveranstaltungen Tradition und Brauchtum bewusst in den Vordergrund zu stellen. Aus diesem Grund wurde bereits vor einigen Jahren die Tradition des Wirtshaussingens wiederbelebt. Im heurigen Jahr wurde zum Auftakt der Feierlichkeiten das Wirtshaussingen in eine Halle verlegt, um die bodenständige Volksmusik, die alten Weisen und fast vergessenes Liedgut einem breiten Publikum zugänglich zu machen. Die Abläufe des Wirtshaussingens wurden jedoch beibehalten. Im Mittelpunkt standen die Alpenregion und die musikalische

Vielfalt des historischen Tirol. So spielte die Böhmisches „Bandin de Tiézer“ aus Tesero im Fleimstal neben Walzern und Marschmusik auch Weisen aus ihrer Welschtiroler Heimat. Die melodische Sprache Ladinien erklang in den Liedern, die das Vocal Ensemble Enneberg zum Besten gab. Der Lukasser Zwoagsong aus Osttirol, der Ammerseer Zwoa G'Song aus Bayern und das Quintett aus St. Lorenzen im Lesachtal in Kärnten bereicherten den Abend mit alten Weisen. Auch Gedichte über die Südtiroler Heimat von Elmar Oberkofler wurden gekonnt vorgetragen. Die Auswahl der Gruppen und die Zusammenstellung des Programms lagen in den bewährten Händen von Elmar Stoll, der selbst musiziert und seit vielen Jahren freundschaftliche Kontakte zu den Gruppen pflegt.

Der Reinerlös des Abends ist für die Sanierung und Erweiterung des Johann-Jaeger-Denkmal bestimmt, ein Brunnen, welcher im Jahre 1975 durch die Trachten- und Fahنشwinger-Gruppe Niederdorf errichtet wurde – ein weiterer Höhepunkt der geplanten Aktivitäten, die das große Treffen der Schützen umrahmen und nachhaltig prägen werden. ■

3 FRAGEN AN ... **Arnold Schuler**, Landesrat



1. Bei einer Wahlveranstaltung in Marling haben Sie sich noch vehement dafür ausgesprochen, Süd-Tirols Sportler in einen eigenen Landeskauder aufnehmen zu wollen. Um dann bei einem entsprechenden Beschlussantrag dagegen zu stimmen?! Was nun?

Ich bin nach wie vor der Meinung, dass nach Möglichkeiten gesucht werden muss, damit bestimmte Sportler in den Landesdienst aufgenommen werden können. Viel weitreichender als besagter Beschlussantrag ist hingegen

der Vorschlag des Landeshauptmannes Dr. Arno Kompatscher, nach welchem in Rom vorgeschrieben werden soll, damit anlässlich der anstehenden Finanzverhandlungen mit dem Staat die entsprechende Zuständigkeit und die Finanzierung an das Land Südtirol übertragen werden.

2. In Ihrem persönlichen Wahlprogramm fordern Sie ein Sportleistungszentrum für unser Land. Eine Ausbildungsstätte, um mit eigenen Steuergeldern Topathleten heranzubilden, die dann wieder bei Finanzwache, Heer oder Carabinieri landen und zu grün-weiß-roten Fahnenträgern gedrillt werden?

In diesem Sportleistungszentrum ginge es nicht nur um Spitzensport, sondern um den Breitensport, das heißt, die Athleten hätten die Möglichkeit, sich untersuchen und professionell betreuen zu lassen, die Ernährung zu kontrollieren und gemäß dem Training zu gestalten; ebenso wie regelmäßige Trainingskontrollen in Form von

standardisierten Leistungstests oder Testwettkämpfen durchzuführen, um die Leistungen der Sportler zu steigern.

3. Die österreichische Olympiamannschaft feierte in Sotschi im „Tirol-Haus“ ihre Erfolge. Ein immenser Werbeeffekt für das Land Tirol. Unsere Sportler hingegen mussten in die „Casa Italia“, ohne Werbung für Süd-Tirol zu betreiben. Auch dies müsste einem Landesrat zu denken geben, oder?

Das „Tirol-Haus“ hat Kosten von über 2 Mio. Euro verursacht und wurde unter anderem von Tiroler Wirtschaftsverbänden gesponsert. Selbst LHptm. Günther Platter hat aber eine Fortführung dieses Projekts in Frage gestellt. Es sei aber bemerkt, dass es trotz eigener Zuständigkeit nicht möglich sein würde, als eigene Nation zu starten. Dies hängt damit zusammen, dass das Land Südtirol nicht die Voraussetzungen hat, dem Olympischen Komitee beitreten zu können. ■

20 Aus den **BEZIRKEN & BATAILLONEN**

ST. LEONHARD

von Walter Schachner

Wahlen im Viertel Unterland

Am 18. Februar 2014 fand in St. Leonhard bei Kundl die Versammlung des Viertels Unterland mit Neuwahlen statt. Als Ehrengast konnte der Viertel-Kdt. Mjr. Hans Steiner den Vertreter der Bundesleitung Mjr. Thomas Putz begrüßen. Die anstehenden Neuwahlen bestätigten Mjr. Hans Steiner einstimmig in seinem Amt als Viertel-Kdt.. Ihm zur Seite steht als Stv. Mjr. Josef Pockenauer. Die weiteren Ausschussmitglieder sind: Viertel-Schriftführer Lt. Manfred Schachner, Viertel-Kassier Mjr. Thomas Putz, Viertel-JS-Betreuer Oj. Mario Moser, Viertel-Marketenderin Simone Klausner und Viertel-Schießbeauftragter Hptm. Josef Ager. Im Rahmen der Versammlung dankte Hans Steiner den ausgeschiedenen Mitgliedern Silvia Grabner und Franz Trojer für die jahrelange Arbeit. ■



Der neue Ausschuss des Viertels Unterland: Kassier Mjr. Thomas Putz, Kdt.-Stv. Mjr. Josef Pockenauer, Kdt. Mjr. Hans Steiner, JS-Betr. Oj. Mario Moser, Mark. Simone Klausner, Schriftführer Lt. Manfred Schachner und Schießbeauftragter Hptm. Josef Ager (v.l.).

SISTRANS

von Thomas Saurer

Start ins neue Schützenjahr

Neben Alt-LHptm. Dipl.-Ing. Dr. Alois Partl – E-Mjr. des Bataillons „Sonnenburg“ und EKdt. des BTSK, und dem Hausherrn Bgm. Josef Kofler stellte sich auch heftiges Schneetreiben zur Versammlung eines der größten Bataillone des Viertels Tirol-Mitte mit dessen neuen Kdt. Mjr. Rupert Usel am 23. März in Sistrans ein.

Nach der gemeinsamen hl. Messe der Abordnungen der 14 Bataillonskompanien in der Pfarrkirche St. Gertraud informierte Baon-Kdt. Mjr. Anton Pertl über die zahlreichen Aktivitäten im vergangenen Jahr und brachte einen Ausblick auf die bevorstehenden Veranstaltungen: „Mit Stolz blicke ich auf das Bataillonsfest in Grinzens zurück, an dem insgesamt 860 aktive Schützen und



Der neugewählte Ausschuss mit den Ehrengästen: Thomas Saurer, Mag. Christian Holzknacht, Marina Kranebitter, Bgm. Josef Kofler, Toni Pertl, Werner Graus, Rupert Usel, Dipl.-Ing. Dr. Alois Partl, Hans Knoflach, Martin Prantner, Harald Graus und Christoph Geiler (v.l.)

TRINS

von Lorenz Fidler

Wahlen im Bataillon Wipptal

Am 14. März fand in Trins die jährliche Baons-Versammlung des Wipptal „Eisenstecken“ statt. Hauptpunkte der Versammlung waren die Berichte der einzelnen Kompanien, das diesjährige Bataillonsfest, das am 26. und 27. Juli in Trins stattfindet, und die anstehenden Neuwahlen im Bataillon. Mjr. Dr. Otto Sarnthein wurde in seiner Funktion als Baon-Kdt. wiedergewählt. Die weiteren Funktionen: Baon-Kdt.-Stv. und Schriftführer Hptm. Lorenz Fidler von der Kompanie Steinach, Kassier Lt. Lambert Hörtnagl - Schmirn, Baon-Mark. Julia Hauser - Matrei a. Br., Schießwart Markus Thür - Navis, Internet-Beauftragter Daniel Gogl - Trins und JS-Betreuer Matthias Hauser - Matrei a. Br. Baon-Fhr. Lt. Hermann Schauer legte nach 24 Jahren seine Funktion als Bataillonsführer zurück und wurde einstimmig zum EFhr. des Bataillons ernannt. ■



Der neue Ausschuss des Baon Wipptal-Eisenstecken hat als einen ersten Schwerpunkt das große Bataillonsfest am 26. und 27. Juli in Trins zu bewältigen.

Marketenderinnen teilgenommen haben.“ Den Höhepunkt des heurigen Schützenjahres wird wohl das Schützenfest in Sistrans bilden, welches vom 4. bis 6. Juli 2014 stattfindet. Der bisherige Baon-JS-Betr. Thomas Zangerl aus Sistrans wird künftig im Schützenviertel Tirol-Mitte für diesen Bereich verantwortlich zeichnen und übergab die Bataillonsagenden an den neuen JS-Betr. Christoph Geiler aus Völs. Der Baon-Schießbeauftragte Christian Holzknacht, Hptm. der „Georg Bucher“ Kompanie Axams, konnte über erfreuliche Ergebnisse aus dem Schießsport berichten. Unter großer Beteiligung von Sonnenburger Schützen konnte beim Tiroler Landesschießen mit dem Viertel Tirol-Mitte die Sieger-Mannschaft gestellt werden. Das heurige Landesschießen findet am 5. April in Oberperfuss statt. Mit Manuel Bucher aus Grinzens wurde ein junger Schütze mit größter Treffsicherheit geehrt – ihm wurde die Bataillonskette als Schützen-

könig überreicht. Die anstehenden Neuwahlen des Bataillonsausschusses leitete EMjr. Alt-LHptm. Dipl.-Ing. Alois Partl: Für die anstehende 3-Jahres-Periode wurde der Ausschuss mit kleinen Änderungen bzw. Erweiterungen bestätigt: Baon-Kdt. Anton Pertl, Stv. Werner Graus, Schriftführer und Adjutant Hans Knoflach, Kassier Martin Prantner, Schießbeauftragter Mag. Christian Holzknacht und als neue Ausschussfunktionäre wurden Christoph Geiler zum JS- Betr., Marina Kranebitter zur Baon-Marketenderin, Harald Graus zum Chronisten und Thomas Saurer zum neuen Pressereferenten gewählt. ■

TRENTO

di Domenico Puecher

Quale Euregio si vuole? Una dovuta **precisazione** da parte del **Welschtiroler Schützenbund**

Da alcuni anni si parla tanto di Euregio. Vengono tenuti incontri tra gli amministratori delle tre parti del Tirolo storico: Trento, Bolzano e Innsbruck. Si sono persino trovati una sede comune nel cuore dell'Europa a Bruxelles. Si è partiti col chiamarla „Regione Transfrontaliera“, nome molto generico, poi Euregio, che è altrettanto generico, ma quale nome vorremmo darle noi Schützen. ?

Penso di interpretare la volontà di tutti gli Schützen ed i loro sostenitori, che sono diventati tanti, nel dire che bisogna guardarci indietro nella nostra storia. Fino a 100 anni fa questa Regione tra le Alpi teneva già un suo nome da secoli e nessuno aveva dubbi, come si sa si chiamava Tirolo e Tirolo era uno solo con la stessa bandiera, lo stesso stemma, la stessa storia, le stesse usanze, stesse leggi, stesso modo di pensare, c'erano sì tre lingue: tedesco, italiano e ladino, ma si andava comunque d'accordo all'interno del Land: si era liberi, forse più liberi di quando ci hanno fatto capire che „siamo stati liberati“. Poi è venuta la guerra, che per il Tirolo più a sud è stata

veramente dura e crudele, come altrettanto duro è stato il risveglio nel 1918 in uno stato senza regole, senza amministrazione e men che meno buoni amministratori. Cosa potevano aver pensato i nostri genitori o nonni o bisnonni, loro che erano abituati a leggi chiare e giuste ed al loro rispetto? Poi siamo caduti dalla padella alla brace, perchè subito ci è stata regalata per la nostra „liberazione“ una lunga e dura dittatura, una nuova guerra, la repubblica ecc. ecc. A questo punto torniamo al nome: se prima delle violenze subite avevamo in comune per secoli il nome TIROLO non si vede proprio perchè non si può adottare il nome storico, altrimenti che senso ha? ■

TRENTO

di Romina Tomasini

26^a Assemblea annuale – Elezioni nuova **Bundesleitung** triennio **2014–2016**

Il primo triennio di mandato per la nuova **Bundesleitung** si è concluso domenica 9 marzo 2014 a Trento nell'occasione della 26ma assemblea annuale. E ovviamente come data di chiusura mandato è stata anche la data di rielezione del nuovo direttivo del nostro Bund.

Erano presenti tutte 22 le Compagnie attualmente federate che tutte insieme rappresentano un totale di 598 Schützen/Marketenderinnen. Il Comandante Provinciale uscente Mjr. Paolo Dalprà, dopo la S. Messa celebrata dal Landeskurat Don Fortunato Turrini, ha illustrato il grandissimo lavoro svolto dalla Bundesleitung nel triennio 2011–2013:

l'aumento degli Schützen che in 3 anni sono passati dalle 432 unità alle attuali 598 con un incremento del 27%; la nascita di 3 nuove Compagnie: Roncone, Destra Ades e Judicarien 3 Pief; l'accordo con l'associazione „Unsere Tracht“ per il ferreo mantenimento dei costumi tipici delle nostre Compagnie; l'incontro con il Vescovo Mons. Bressan che ci ha invitato a svolgere alcune delle nostre manifestazioni nei vari paesi/vallate per mantenere vive le tradizioni soprattutto religiose; i piccoli lavori alla sede di Mezzocorona; l'attivazione di una pagina in lingua italiana all'interno della rivista „Tiroler Schützenzeitung“; il manuale di comportamento delle Marketenderinnen (in fase di lavorazione); il manuale di comportamento per sciabole e fucili (in fase di lavorazione); l'apertura della sede a Mezzocorona tutti i mercoledì pomeriggio a disposizione delle Sk; la proposta di un'assicurazione generale per tutte le Compagnie Schützen; la proposta di una convenzione con la Provincia Autonoma di Trento in modo tale che la Federazione diventi il centro di collegamento tra Compagnie e Provincia; la domanda in via di concretizzazione per entrare a far parte della Protezione Civile trentina, da 2 anni in fase di organizzazione con il dirigente Dott. Bertoldi e per la quale abbiamo 90 Schützen disponibili. Di questi 20 (artigiani, idraulici, elettricisti) saranno impiegati per un h 24 per lavori di approntamento campi terremotati etc. Gli altri 70 circa per impiego durante tutto l'anno in lavori di prevenzione frane (primavera – estate - au-



tunno) ed aiuto guardie forestali sulle strade in caso di forti nevicate (inverno). Conclusa la relazione Landeskommendant si è passati alla relazione del cassiere, dei revisori dei conti ad all'approvazione del nuovo statuto. Uno statuto che rappresenta un grande traguardo dopo 3 anni di lavoro seguito in particolare dal segretario del Bund Mjr. Federico Masera. Un altro dei momenti significativi della nostra assemblea, è stata la presentazione della nuova medaglia di assoluto valore riservata a persone civili e Schützen che abbiano avuto meriti altissimi, fatta realizzare nelle tre versioni oro, argento e bronzo e rappresentante l'eroina trentina Giuseppina Negrelli. Con l'occasione e a sorpresa per i presenti, la prima medaglia d'oro del Welschtirol è stata consegnata al nostro amato e stimato Mjr. Franz Landi, da 26 anni componente del Bund e da 28 anni componente della Sk Kronmetz (vedi foto). Un riconoscimento più che meritato per una

22 Aus den **BEZIRKEN & BATAILLONEN**

persona pilastro essenziale ed importante del nostro Bund, un grande amico ed un grande Mjr. per la quale va tutta la nostra immensa gratitudine! Un'assemblea partecipata, conclusasi con soddisfazione e con la consapevolezza per gli eletti di avere davanti altri 3 anni di impegnativo lavoro. Tre anni da vivere con lo spirito, la collaborazione, l'amicizia, l'impegno e la costanza che hanno già dimostrato di avere nel loro primo mandato.

Le cariche si sono riconfermate nelle persone di:

Landeskommandant Paolo Dalprà
Landeskommandant-Stv. Giuseppe Corona
Bundesgeschäftsführer Federico Masera
Bundeskassier Franz Landi
Revisori dei conti Tiziana Perini (SK Arco), Fabrizio Albasini (SK Sulzberg), Giovanni Perli (SK Lavis) - riserve Mariano Dietre (SK Strigno) e Dario Refatti (SK Lavis) ■

KURZ & BÜNDIG

- Bei einer Festversammlung im Anschluss an die traditionelle Andreas-Hofer-Feier in Neustift wurden Alexander Amort zum Ehrenleutnant und Abraham Gruber zum Ehrenmitglied der SK Neustift ernannt.
- Bei der Jahreshauptversammlung der SK Taufers wurden Sebastian Brunner und Michael Mittermair neu in die Kompanie aufgenommen. Somit besteht die Kompanie derzeit aus 5 Jungmarketenderinnen, 7 Jungschützen, 6 Marketenderinnen, 39 Schützen, 4 Altschützen, 23 unterstützenden Mitgliedern und 2 Ehrenmitgliedern.
- Vor zehn Jahren wurde die SK „P. Lorenz Leitgeb“ gegründet. Zur zehnten Jahresversammlung trafen sich kürzlich die Kompanie und zahlreiche Ehrengäste im Kulturhaus von Antholz-Mittertal. Die Kompanie zählt derzeit 6 Marketenderinnen, 24 Schützen, ein Altmitglied, 12 unterstützende Mitglieder, eine Fahnenpatin und zwei Ehrenmitglieder.
- Bei der JHV der „Johann Jakob Stainer“ SK Waidring Ende Jänner unter dem neuen Hptm. Georg Steiner zeugte ein umfangreicher Tätigkeitsbericht von den vielen Ausrückungen, unter anderem das Mitwirken in der „Pillerseetaler-Ehrenkompanie“ bei der Amtseinführung des neuen Salzburger Erzbischofs Franz Lackner als Höhepunkt. Neben der Ehrung für langjährige Mitglieder (siehe letzte Seite!) erhielten die Marketenderinnen Tamara Heiseler, Melanie Mühlbacher, Theresia Unterrainer und Angelina Weisleitner eine Sonderehrung für 10 Jahre Mitgliedschaft.
- Die „Christian Blattl“ SK Fieberbrunn präsentierte bei ihrer JHV Anfang Februar einen umfangreichen Tätigkeitsbericht. Der absolute Höhepunkt war aber die Ausrückung als Teil der „Pillerseetaler-Ehrenkompanie“ bei der Amtseinführung des neuen Salzburger Erzbischofs Franz Lackner. Hptm. Leo Trixl kommandierte dabei die gesamte Ehrenkompanie. Ein freudiger Tagesordnungspunkt war die Angelobung der neuen Schützen Robin Rothmüller, Daniel Schwaiger und Thomas Trixl. Anschließend wurde die langjährige Marketenderin Nina Gruber mit einem „Schnapsanzei“ als Erinnerungsgeschenk verabschiedet.
- Im Rahmen der Jahreshauptversammlung der SK Jenesien wurden Pfarrer Peter Stuefer und Bürgermeister Paul Romen zu Ehrenmitgliedern der Kompanie ernannt.
- Die Kompanie Pians besteht seit 1984. Zwar scheint schon 1809 im Verzeichnis der im Bezirk Landeck bestehenden Schützenkompanien eine „Zehend Pians Tobadill organisierte Freiwillige Landwehrkompanie“ mit 107 Aktiven auf und 1872 marschieren die Pianner Schützen mit einer eigenen Fahnenabordnung in der Kompanie Grins mit. Aber als eigenständige Kompanie wurde die SK Pians erst am 17. März 1984 durch Josef Zangerl jun. gegründet. Heute zählt sie 30 Mitglieder: 4 Marketenderinnen, 5 Offiziere, 12 Gewehrträger und 9 Jungschützen.
- Der Tag des Hl. Sebastian wird in Telfs besonders festlich begangen. Den Festgottesdienst in der Pfarrkirche Peter und Paul zelebrierte der Innsbrucker Bischof Manfred Scheuer, der auch die Festpredigt hielt und bei der Prozession das Allerheiligste trug. Bei der anschließenden JHV konnten neben Ehrungen für langjährige Mitgliedschaft (siehe letzte Seite!) auch die Angelobung der Marketenderin Brigitte Schatz, von Lukas Treiber sowie der Jungschützen Leon Kobler und Lukas Parth durchgeführt werden.

HAIMING

Walter Flunger – 80

Am 20. September 2013 feierte Walter Flunger seinen Achtzigster. Er war 1954 Gründungsmitglied der Haiminger Schützen und hat sich beim Neubau des Schützenheims mit Schießstand große Verdienste erworben. Außerdem war er langjähriger Oberschützenmeister. Zur Gratulation rückte die Schützenkompanie aus, um dem Jubilar mit einer gelungenen Salve die Ehre zu erweisen. Unter den Ehrengästen waren Mjr. Horst Strobl und Oberschützenmeister Erhart Hafner vom Bezirk Imst anwesend. ■

IMST

Gratulationen zu „Runden“ und „Halbrunden“

Wir gratulieren unseren Kameraden zum Geburtstag:

Oj. Ernst Ewerz (14. Februar - 75 Jahre),
EMjr. Walter Thaler (16. April - 70 Jahre)
Oj. Albert Raffl (11. Juni - 65 Jahre)
EFhr. Herbert Mark (17. Juli - 75 Jahre) ■

GAIS

Hubert Kröll - 80 Jahre

Am 27. Jänner 2014 feierte Hubert Kröll seinen 80. Geburtstag. Er trat bei der Gründung im Jahre 1982 der SK Gais bei und ist immer noch ein sehr aktives Mitglied. Mehrere Mitglieder überbrachten im Namen der gesamten Kompanie dem Kameraden die besten Glückwünsche und wünschten ihm noch viele Jahre im Kreise seiner Familie und der Schützen. ■



In gemütlicher Runde wurde mit dem Jubilar gefeiert.

MÜHLWALD

Alois Strauß – 70 Jahre

Am 16. Jänner 2014 vollendete Alois Strauß, langjähriges Mitglied, ehemaliger Schriftführer und Fahnenleutnant der SK Mühlwald, seinen 70. Geburtstag. Zu diesem Anlass konnten einige seiner Schützenkameraden den „Moaschmied Lois“ mit einem überraschenden Besuch erfreuen. Mit Schwegeln wurde dem Geburtstagskind aufgespielt. Hptm. Roland Oberhollenzer überbrachte im Namen der Kompanie die besten Glückwünsche und überreichte dem Jubilar ein Geschenk. In geselliger Runde wurde über alte Zeiten geplaudert und bei Speis und Trank bis in die Nacht gefeiert. Wir wünschen unserem Lois noch weitere glückliche und gesunde Jahre im Kreise der Familie und der Schützenkompanie! ■



Der „Moaschmied Lois“ aus Mühlwald feierte vor kurzem seinen 70. Geburtstag.

FLIESS

Goldene Hochzeit von
EHptm. Robert Unterkircher

Seit dem 18. April 1964 ist EHptm. Robert Unterkircher mit seiner Frau Hedwig geb. Flür verheiratet. Robert ist seit 1966 Mitglied der SK Fließ. Von 1971 bis 2012 war er Hptm. und wurde von der Vollversammlung danach zum EHptm. ernannt. Seit seinem Beitritt übernahm er viele Funktionen in der Kompanie (Schriftführer, Zeugwart, Mitglied des Vorstandes) und erhielt zahlreiche Auszeichnungen, wie z.B. die Verdienstmedaille in Silber vom Bund der Tiroler Schützenkompanien oder das Oberinntaler Regimentsverdienstzeichen. Auch seine Frau Hedwig ist Ehrenkranzträgerin, da auch sie viel für die SK Fließ geleistet hat und noch immer leistet. ■



Robert Unterkircher und seiner Gattin wünschen wir noch viele glückliche Jahre.

STANS

Fhr. David Kreidl – 65

Am 18. Feber 2014 feierte unser Schützenkamerad und Fhr. David Kreidl seinen 65. Geburtstag.

Zu diesem Anlass überbrachte der Ausschuss der SK Stans die besten Glückwünsche. Auf diesem Wege nochmals danke für deine langjährige Treue, lieber David, und viel Gesundheit, das wünscht dir deine SK Stans. ■



Zum 65er von Fhr. David Kreidl gratulierte der Ausschuss der Kompanie Stans.

ZUR HOCHZEIT

Aus unseren Reihen sind den Bund der Ehe eingegangen:

MÜHLWALD – 12. OKTOBER 2013
Heini Knapp & Rosi Kirchler



AFING

Schützenkompanie Afing wiedergegründet – Vorbereitungen auf Wiedergründungsfest laufen auf Hochtouren

Im März 2012 wurde die SK Afing wiedergegründet und als 141. Mitgliedskompanie in den Südtiroler Schützenbund aufgenommen. Die Kompanie zählt derzeit 30 Mitglieder. Im Juni 2013 ist die Kompanie erstmals in Tracht ausgerückt, und in wenigen Wochen steht das große Wiedergründungsfest an. Wir haben mit Hauptmann Helmut Gostner gesprochen.



TSZ: Afing besaß einen Schießstand. Was können Sie uns darüber sagen?

Helmut Gostner: Das noch heute bestehende Schießstandgebäude neben der Pfarrkirche wurde 1907 feierlich eröffnet. Schon 1896 hatte man einen Schießstand unterhalb des Dorfes errichtet, welcher aber wegen des ungeeigneten Standortes bald wieder aufgelassen wurde.

TSZ: Wie werden Sie die Wiedergründung Ihrer Kompanie feiern?

Helmut Gostner: Die Feierlichkeiten beginnen am Freitagabend, den 18. Juli. Am Samstag wird mit der Schützenkompanie Sarntal und der Musikkapelle Durnholz der große Österreichische Zapfenstreich durchgeführt. Der Höhepunkt des Festes ist am Sonntag, den 20. Juli, wo der Festgottesdienst, die Fahnensegnung und ein großer Festumzug stattfinden. ■

TSZ: Bitte stellen Sie unseren Lesern kurz Afing vor.

Helmut Gostner: Afing liegt auf einer Meereshöhe von 871 Metern am rechten Hang des äußeren Sarntals und ist mit 552 Einwohnern der größte Weiler der Gemeinde Jenesien.

TSZ: Das Schützenwesen hat in Tirol eine lange Tradition. Auch in Afing?

Helmut Gostner: Die Afinger Schützen wurden urkundlich erstmals im Jahre 1796 erwähnt, wo sie im Verteidigungskrieg gegen die Franzosen in Oberitalien kämpften.



ANDRIAN/NALS

von Hannes Unterkofler

Zusammenarbeit der Schützenkompanien **Andrian** und **Nals** – Fahnenstange auf der **Grumwies**

Die Idee kam den beiden Schützenkompanien von Andrian und Nals schon vor längerer Zeit. Kurz vor Jahresende war es dann soweit, als beide Schützenkompanien gemeinsam die Fahnenstange aufstellten.

Die alte Fahnenstange wurde Anfang November von ihrem Standort entfernt und neu aufbereitet. Zunächst wurde sie gründlich abgeschliffen, dann mit Rostschutz grundiert und anschließend neu gestrichen. An den hohen Festtagen wird nun in der Grumwies die Tiroler Fahne gehisst. Abschließend ein großer Dank an alle Beteiligten für das gute Gelingen. ■

Die Stange wurde an einem gut sichtbaren Platz aufgestellt, damit die Fahne weit über das Etschtal sichtbar ist.



ST. VEIT I. DEF.

von Lois Köll

Pflege von uraltem Brauchtum

Am Karfreitag beim Ostergrab eine Ehrenwache zu stellen, war in Tirol früher ein weit verbreiteter Brauch. Heute wird diese Tradition nur mehr in zwei Gemeinden in Tirol gepflegt, in St. Veit i. Deferegggen und in Thaur. Nach der Leidensgeschichte tragen die Schützen der „Reimmichl“ Schützenkompanie das Grab Jesu in die Pfarrkirche zum Altar, wo anschließend die Musikkapelle St. Veit einen Trauermarsch spielt. Das Grab wird dann von einer Schützenabordnung von sechs Mann während der Anbetungsstunden und den „Sieben Worten Jesu“ abwechselnd bis in die Abendstunden bewacht. ■



Der früher weit verbreitete Brauch der Ostergrabwache wird von den Schützen in St. Veit in Deferegggen noch heute gepflegt.

TRAMIN

von Stefan Zelger

Eishockey-Freundschaftsspiel

Traminer fordern Haller Kameraden zum Duell um den Puck

Am Samstag, den 18. Jänner fand am Eisplatz von Auer ein ganz besonderes Hockeyspiel statt. Die Traminer Schützen, beinahe allesamt Hockey-Dilettanten, traten zum Duell gegen die befreundeten „Straub-schützen“ aus Hall in Tirol an. Das letzte Aufeinandertreffen vor drei Jahren endete deutlich mit 22:9 für die Haller. Diesmal mussten sich die Traminer Schützen mit „nur“ 8:2 geschlagen geben. Gewonnen hat aber vor allem die Kameradschaft.

Die Kontakte mit den Haller Freunden sind vielfältig. So wurden in den letzten Jahren nicht nur offizielle Anlässe wahrgenommen, sondern auch Eishockey- und Fußballspiele gegeneinander bestritten. Mit viel Engagement haben die Verantwortlichen auf beiden Seiten nun erneut die notwendigen Vorbereitungen für ein Ho-

ckeyspiel getroffen. Die Traminer Schützen organisierten die Rahmenbedingungen und hielten einige Trainings ab, um mit der für

viele ungewohnten Sportart zurechtzukommen. Die Zuschauer bekamen ein tolles und faires Spiel mit zahlreichen Toren zu sehen.



Haller und Traminer Schützen beim freundschaftlichen Hockeyspiel in Auer

MANTUA

von Sepp Fleischer

Telfer Schützen bei Andreas-Hofer-Gedenkfeier in Mantua

Mit 19 Schützen, vier Marketenderinnen und 10 Jungschützen stellte die SK Telfs unter Hptm. Franz Grillhösl am 20. Februar in Mantua die wohl größte Abordnung aus Nordtirol. Während der mehrstündigen Fahrt mit einem Bus der Firma Dietrich in Telfs, deren Kosten von Schützenmitglied Rupert Pischl übernommen wurde, gab es als „zweites Frühstück“ Wurst- und Käsesemmeln, vorbereitet und spendiert von Schützenheimwirtin Renate Grillhösl. Schließlich langte man in Mantua auf der Piazza Porta Giulia an, wo mit den Kameraden aus Süd- und Welschtirol Aufstellung genommen wurde. ■



Die Telfer Kompanie mit Ferdinand Koch, Landesrätin Martha Stocker und Erich Pichler von der Kompanie Deutschnofen vor dem Andreas-Hofer-Denkmal in Mantua.

26 Aus den **KOMPANIEN ...**

MILS

von Bernhard Waldner

15 Mannschaften beim **Dorfschießen**

Das Milser Dorfschießen im Herbst 2013 war eine überaus gelungene Veranstaltung.

An den fünf Schießtagen haben insgesamt 157 Teilnehmer und 15 Mannschaften am Schießen teilgenommen.

Es herrschte eine tolle Atmosphäre, und die Veranstaltung fand auch über das Dorf hinaus bei den benachbarten Kompanien des Schützenbezirkes Hall großen Anklang. Eine besondere Freude war es den Milsern, dass sie die Partnerkompanien aus Meransen und Vahrn als Gäste willkommen heißen durften.

Ein Dank geht an all jene, die Preise zur Verfügung gestellt haben und vor allem bei den Teilnehmern, die das Dorfschießen so zahlreich unterstützt haben.

Die Ergebnisse - Einzelwertung: 1. Hannes Felder, 2. Wolfgang Obererlacher, 3. Veronika Kölli

Mannschaftswertung: 1. Matschgerer Mils, 2. Schützenkompanie Mils, 3. Trachtenverein Almrausch Mils ■



Den erfolgreichen Schützen konnten wertvolle Preise übergeben werden.

OLANG

von Matthias Hofer

Gegen **Ausverkauf der Heimat**

Mit einer Plakataktion warnen der Schützenbezirk Pustertal, der Heimatpflegeverband Bezirk Pustertal und des ASGB seit geraumer Zeit vor dem Ausverkauf der Heimat. Sie verweisen auf die tiefgreifenden sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Folgen, wenn immer mehr Wohnungen an Provinzfremde verkauft werden.

Jüngst hat die SK Olang das Plakat gut sichtbar am Dorfeingang in Mitterolang aufgestellt. Die Politik solle „jetzt endlich massiv und nicht nur kosmetisch gesetzgeberisch einzugreifen“, fordern die Olang-Schützen. Erfreut zeigt sich die Kompanie über die Unterstützung der Aktion durch den Bürgermeister. ■



SCHWAZ

von Thomas Schiffmann

Gedenken an **Andreas Hofers Tod**

Am 23. Februar beging die „1. Andreas Hofer Schützenkompanie den traditionellen „Andreas-Hofer-Gedenktag“ in Schwaz.



Die hl. Messe wurde von Pfarrer Mag. Martin Müller im Beisein der Fahnenabordnungen des gesamten Bataillons und der Schwazer Traditionsvereine, der Kaiserschützen, der Kaiserjäger sowie einer Abordnung der „Speckbacher“ Schützen Hall und der Gebirgsschützenkompanie Tegernsee mit Trommlerzug und musikalischer Gestaltung durch die Stadtmusikkapelle Schwaz in der Pfarrkirche Maria Himmelfahrt zelebriert. Der Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal und der Ehrensalve folgten anschließend Ehrungen für langjährige Mitgliedschaft, welche von Baon-Kdt. Mjr. Karl Josef Schubert und Bgm. Lt. Dr. Hans Lintner durchgeführt wurden (siehe letzte Seite!). Hptm. Gerhard Gründler bekam vom Bund der Tiroler Schützenkompanien eine Auszeichnung für seine lange Tätigkeit als Hauptmann in der Kompanie. ELt. und Bgm. Dr. Hans Lintner wurde von der Gebirgsschützenkompanie Tegernsee die Verdienstmedaille der Kompanie überreicht. ■

Kranzniederlegung vor dem Kriegerdenkmal in der Pfarrkirche Maria Himmelfahrt in Schwaz

ANGERBERG

von Manfred Schachner

Jungschützenkönig 2014 aus Breitenbach

Am 8. März fand das diesjährige Jungschützen-Königsschießen des Schützenbataillons Kufstein statt. Geschossen wurde beim Luftgewehr-Stand der Schützengilde Angerberg. Der Baon-JS-Betr. Lt. Reinhold Berger konnte sich über die Teilnahme von zwei Jungmarketenderinnen und 11 Jungschützen freuen. Auch heuer wurde wieder der Schützenkönig ermittelt. Gewertet wurde hier der beste 10er Schuss. Jungschützenkönig 2014 wurde mit einem Teiler von 13,0 Sebastian Hager aus Breitenbach. Die Schützenscheibe für den Schützenkönig wurde von Markus Mair aus Wörgl gesponsert. Ein besonderer Dank gilt der Schützengilde Angerberg unter der Führung von OSM Markus Bichler und seinem Team für den reibungslosen Ablauf der Veranstaltung. Bei der Preisverteilung konnte der Lt. Berger einige Ehrengäste wie Bgm. Walter Osl, NAbg. Carmen Gartelgruber, Viertel-JS-Betr. Mario Moser, Viertel-Schießwart, Hptm. Josef Ager und Baon-Kdt.-Stv. Lt. Manfred Schachner begrüßen. Alle Teilnehmer nahmen am 22. März 2014 am Landesschießen in Wattens teil. ■



Nach den ausgezeichneten Leistungen freuen sich die Buben und Mädchen auf das Landes-JS-Schießen in Wattens.

WATTENS

von Christoph Geiler

Sonnenburg Landessieger 2014 in der Mannschaftsklasse

Am 22. März wurde das 25. Landes-JS-Schießen in Wattens durchgeführt. Die jungen Teilnehmer konnten in zwei Disziplinen, stehend aufgelegt und stehend frei, ihr Können unter Beweis stellen. Geschossen wurde auf 24 elektronischen Ständen, was dieser Veranstaltung einen besonderen Rahmen bot. Das Bataillon „Sonnenburg“ konnte sich gegenüber 28 weiteren Mannschaften durchsetzen und stellt dadurch den Landessieger in der Mannschaftsklasse 2014 mit einer Gesamtringzahl von 482,6 Ringen. Es

war dies – nach 2013 – bereits das zweite Mal, das dieses Bataillon siegreich den Schießstand verlassen konnte. Abgerundet wurde das 25. Landes-JS-Schießen mit einem Landesüblichen Empfang mit anschließendem Marsch durch die Stadt Wattens und einer Jugendmesse in der Marienkirche. Gratulation allen Teilnehmern zu den hervorragenden Leistungen und Anerkennung für die perfekte Organisation und Durchführung der Veranstaltung.



„Olympische Wettkampfstimmung“ herrschte auf den 27 digitalen Ständen beim Landesjungschützenschießen in Wattens.

28 Unsere **JUNGSCHÜTZEN & MARKETENDERINNEN**

KEMATEN

von Harald Graus

Schießhochburg Baon Sonnenburg

Rund 60 Jungschützen trafen sich vor kurzem zum Jungschützen-schießen des Schützenbataillons „Sonnenburg“ am Luftgewehr-schießstand in Kematen. Es war für die Mädchen und Buben trotz sportlichem Ehrgeiz ein Riesenspaß.

Die Ergebnisse: Kl. 1 - stehend aufgelegt: 1. Florian Pessler (Götzens) mit 97,4 Ringen. Gesamtwertung und Kl. 2 - stehend aufgelegt: 1. David Schaffer aus Kematen mit 100,2 Ringen. Kl. 3 - stehend frei: 1. Stefanie Schuhmann aus Aldrans mit 80,7 Ringen. Den besten Treffer hatte an diesem Tag Johanna Kögler aus Sellrain mit nur 19 Teilern. ■



Die Schießbeauftragten, die Betreuer und der Bataillons-Kdt. gratulierten den erfolgreichen Teilnehmern.

VILLNÖSS

von Barbara Spielmann

Bezirksjungschützenrodeln

Am Samstag, dem 25. Jänner 2014 fand wiederum das Bezirksjungschützen- und Schützenrodeln statt. Bei strahlendem Sonnenschein ging es von St. Magdalena/Villnöss zur Zanser Alm. Dort erklärte der Förster Andreas das Wildgehege, das Erholungsgebiet Naturpark Puez-Geisler und einige wichtige Aufgaben der Förster im Naturpark. Danach machten sich alle ausgestattet mit den Rodeln, auf zum Rodelrennen. Nach einem gemütlichen Mittagessen wurde endlich das Geheimnis um die Besten der verschiedenen Kategorien gelüftet. Einige ließen den Tag dann noch mit einem Watterturnier ausklingen. Ein besonderer Dank gilt dem Förster Andreas, dem Gasthof Ranuimüller, den Zeitnehmern, der SK Villnöss für die warmen Getränke beim Rennen und all den Sponsoren für die vielfältigen und schönen Preise. ■

LATZFONS

von Barbara Spielmann

Gut Schuss!

... hieß es auch heuer wieder beim jährlichen Jungschützen-, Frauen- und Paarschießen im Bezirk Brixen. Viele Jungschützen, Schützen und Schützenfrauen trafen sich im Schießstand von Latzfons und erlebten dort einen gemütlichen Nachmittag. Bei Kaffee, Kuchen und anderen Köstlichkeiten wurde geratscht, gekartet, gespielt und eifrig geschossen. So einige hatten ihren Spaß auch vor dem Schießstand in Schnee und Matsch.

Ein ganz herzlicher Dank an die Schützenkompanie Latzfons für die Ausrichtung des Schießens und die zahlreichen Sponsoren für die vielen tollen Preise! ■



Einige der Gewinner des Jungschützen-, Frauen- und Paarschießens in Latzfons



Hans-Joachim Löwer / Udo Bernhart

DIE ALPENFRONT – EINST UND JETZT AUF DEN SPUREN DES GEBIRGSKRIEGES 1915–1918

272 Seiten, 125 farb. und 116 in Duplex gedr. Abb., 16,5 x 24 cm, gebunden, 26,90 Euro, Tyrolia-Verlag, Innsbruck-Wien, 2014, ISBN 978-3-7022-3302-0.

Der Erste Weltkrieg zwischen Gletscher und Fels. Was vom Krieg übrigblieb – eine spannende Reise in die Vergangenheit. Der Krieg, der vor 100 Jahren zwischen Österreich und Italien tobte, hat in den Bergen bis heute seine Spuren hinterlassen. Autor Hans-Joachim Löwer und Fotograf Udo Bernhart kletterten zu einstigen Stellungen, die wie Adlerhorste wirken. Bei ihren monatelangen Recherchen suchten die Autoren 24 Stellen an der alten Front auf, die sich von Sexten über die Marmolata und den Pasubio bis zum Ortler zog. Mit Übersichtskarte und Steckbrief zu den 24 ausgewählten Kriegsschauplätzen.



INNSBRUCK

von Hans Gregoritsch

Königskette ging an Igls/Vill

Am heurigen Königsketten-Schießen der Jungschützen des Bataillons Innsbruck nahmen am 7. März 20013 61 Kinder teil. Der Jungschützenkönig Johannes Drexel kommt – wie auch im vergangenen Jahr – von der Schützenkompanie Igls/Vill. Ebenso ging der Wanderpokal an die „Iglser“.



Wir gratulieren den „Iglern“ herzlich zu diesem Erfolg.

NASSEREITH

von Christian Dablander

Bataillonsschießen Starkenberg

Am 8. März fand das Schießen der Jungschützen des Bataillons Starkenberg in Nassereith statt. Für insgesamt 39 Jungmarketenderinnen und Jungschützen war dies auch die Qualifikation für das Landesschießen, welches heuer in Wattens stattfindet. Im Anschluss an den Wettbewerb wurde vom JS-Betr. aus Nassereith Christoph Schultes, dem Baon-Betr. Stefan Grassl und dem Baon-Kdt. Mjr. Franz Kranewitter die Preisverteilung im Schützenheim durchgeführt. Die Sieger(innen) in ihren Klassen waren: Zwergl sitzen aufgelegt: Jakob Thurner (Karrösten); Kl. 1: Niklas Pittl (Karres); Kl. 2: Tobias Krajic (Imsterberg); Kl. 3: Ferlando Schnegg (Imsterberg); Kl. 4: Andreas Klingenschmid (Imst); Marketenderinnen Kl. 1: Sarah Schatz (Nassereith); Kl. 2: Daniela Hausegger (Tarrenz); Kl. 4: Annalena Klingenschmid (Imst)



ST. LEONHARD

von Martin Genewein

Bataillons-JS-Schießen

Auch beim 8. Jungschützenschießen des Bataillons Pitztal am 2. März in St. Leonhard mit 28 Teilnehmern ließen sich die jungen Zaunhofer die Talkette nicht nehmen. Julian Santeler heißt der Jungschützenkönig 2014. Er ist mit 136 Ringen stolzer Träger der Talkette. Schützenkönigin wurde die Jungmarketenderin Eva Regensburger aus Wenns mit 131 Ringen. Dieses Jahr wurde auch die Möglichkeit geboten, den Jungschützen-Leistungstest zu machen. 26 Jungschützen nahmen daran teil, und der Test wurde von allen bestanden. Das Leistungsabzeichen in Bronze ging an Rebecca Eberhart, an Elija Eberhart und an Silvan Schranz und das in Silber an Gabriel Larcher und Stefano Brüggler.



Viertel-JS-Betr. Michael Dittberner, Tal-Kdt. Mjr. Siegfried Walser, Baon-JS-Betr. Martin Genewein, Bez.-JS-Betr. Norbert Rudigier und Bez.-Kdt. Mjr. Heinrich Gstrein sowie Bgm. Rupert Hosp und Hptm. Alois Neururer gratulierten den Jungschützen.

LIENZ

von Eric Krautgasser

Kinderfasching im Schützenheim

Den Jungschützen und Jungmarketenderinnen eine Freude zu machen, das war die Idee der Faschingsfeier im Vereinslokal der Schützenkompanie Lienz am 2. März 2014. Kinderlieder und Spiele wie beispielsweise „Die Reise nach Jerusalem“ oder „Limbo“ machten die Feier zu einer gelungenen Veranstaltung, welche den Kindern viel Spaß bereitete.



30 Wir gedenken ...

Fahnenpatin Maria Mayr geb. Nagiller

† 19.1.2014 - AMRAS

Ihr ganzes Leben lang war sie mit der Amraser Schützenkompanie eng verbunden: in ihrer Jugend als fesche und begeisterte Marketenderin und schon 1955 das erste Mal als Fahnenpatin der Amraser Schützenfahne. 1974, zum Bataillonsfest des Schützenbataillons Innsbruck, wurde die in die Jahre gekommene und stark verschlissene Fahne renoviert und wieder geweiht. Fahnenpatin war – nun schon das zweite Mal – Maria Mayr. Rund 30 Jahre später hätte die Schützenfahne wiederum renoviert werden müssen. Die „Stecker-Mitzi“ entschloss sich, ihrer SK Amras eine neue Schützenfahne zu spendieren. 2003 wurde diese Fahne am „Steckerplatz“ geweiht, wo sie wiederum – nun schon das dritte Mal innerhalb von knapp 50 Jahren – als Fahnenpatin fungierte.



Franz Pedrini

† 5.7.2013 - BOZEN/GRIES

Die SK „Major Josef Eisenstecken“ trauert um ihren Kameraden Franz Pedrini, der seit dem Jahre 1984 Mitglied der Kompanie war. Franz hat sich um die fachgerechte Verpackung und Lagerung der historischen Schützenfahnen gekümmert und sich außerdem besonders darum bemüht, dass die Grieser Schützen, und im

Besonderen die Jungschützen, den Schießsport pflegen. Er hat sie dabei stets aufmerksam beraten und betreut.



Johann Rinner

† 14.2.2014 - GOLDRAIN

Wir trauern um Johann Rinner (Strimmer Hans), Gründungsmitglied der SK Goldrain. Er war unter den ersten, die seinerzeit den Mut fanden, das Schützenwesen wieder neu zu beleben. Jahrzehntlang rückte er fleißig mit seinen Kameraden aus. Er war Fähnrich und Schießbetreuer in der Kompanie. Schließlich musste er sich aber aus dem aktiven Vereinsleben zurückziehen, weil es ihm gesundheitlich nicht mehr so gut ging. Er wird uns allen in Erinnerung bleiben als ein guter Kamerad und Freund.



Florian Lösch

† 20.2.2014 - GOLDRAIN

Wir trauern um den Schützenkameraden Florian Lösch. Er ist in Goldrain geboren und aufgewachsen. Florian

war ein begeisterter Kleinkaliberschütze und auch oft beim Herz-Jesu-Feuern dabei. Er war jahrelang Mitglied der SK Goldrain, bis er schließlich nach Vetzan weggezogen und aus der Kompanie ausgetreten ist. Er ist im Alter von 69 Jahren nach schwerer Krankheit von uns gegangen. Eine Fahnenabordnung der Schützenkompanie und eine Abordnung der Frontkämpfer begleiteten ihn auf seinem letzten Weg. Er wird seinen Kameraden als guter Freund in Erinnerung bleiben.



Erhard Pernstich

† 21.2.2014 - KALTERN

Die SK „Major von Morandell“ Kaltern trauert um ihren Ehrenhauptmann Erhard Pernstich, der im 94. Lebensjahr verstorben ist. Erhard war 1958 Gründungsmitglied der Kompanie, die er von 1969 bis 1996 27 Jahre lang als Hauptmann anführte. Sein jahrzehntelanger Einsatz und seine Treue zur Schützenkompanie machten ihn zu einem wertvollen und vorbildlichen Kameraden, der sich auch über die Kompanie hinaus für die Dorfgemeinschaft stark machte. Unter seiner Leitung wurden auch die Partnerschaften mit den Schützenkompanien aus Rum und Vezzano eingegangen, welche heute noch fleißig gepflegt werden. Dass Erhard auch bei unseren Partnerschützen sehr beliebt war, zeigten die starken Abordnungen aus Nord- und Welsch-Tirol, welche ihn auf

seinem letzten Weg begleitet haben.



Alois Lanziner

† 8.2.2014 - KASTELRUTH

Die SK Kastelruth trauert um das Gründungs- und Ehrenmitglied Alois Lanziner, welcher 56 Jahre lang aktives Mitglied der SK Kastelruth war. Der „Prögler Lois“, wie er von seinen Kameraden genannt wurde, verstarb am 8. Februar 2014, als er versuchte, seinen Heimathof Moar auf Schönegg in der Fraktion St. Oswald vor den Flammen zu retten. Sein Leichnam wurde am 14. Februar 2014 im Ortsfriedhof von Kastelruth beigesetzt. Seine Kameraden verabschiedeten sich mit einer Ehrensalue.



Marco Fedrizzi

† 16.11.2013 - KRONMETZ

Nach kurzer Krankheit verstarb in Mezzocorona unser Kamerad Marco Fedrizzi, Gründungsmitglied der SK Kronmetz, in der er von 1986 bis 1992 als Fähnrich diente

und in welcher er bis zu seinem Tode aktiv mitwirkte.

Er war hauptberuflich Landwirt und führte zudem den Buschenschank „Maso Camorz“, ein bekannter und beliebter Treffpunkt auch für viele Schützenfreunde aus Südtirol. Die Schützenkompanie begleitete ihn auf seinem letzten Weg und verabschiedete sich von ihm mit einer Ehrensalue, dem Lied vom „Guten Kameraden“ und dem letzten Fahngruß.



Aldo Marchesi

† 9.6.2013 - KRONMETZ

Seit 2000 gehörte Aldo Marchesi aus Mocenigo der SK Kronmetz als aktives Mitglied an. Trotz seines hohen Alters war er stets mit Eifer und Begeisterung bei den Veranstaltungen der Kompanie präsent. An seiner Beerdigung am Ortsfriedhof nahmen viele Mitbürger der Gemeinde und zahlreiche Schützenkameraden teil, die ihn in dankbarer Erinnerung behalten werden.



Anton Oberhuber

† 18.12.2013 - SCHABS

Schützenkamerad Anton Oberhuber (Kella Tonl) verstarb am 18. Dezember 2013. Am 20. Dezember begleiteten ihn seine SK „Peter Kemenater“ und viele Kameraden der umliegenden Kompanien auf seinem letzten Weg zum Ewigen Vater. Mit der Ehrensalue und der Weise vom „Guten Kameraden“ verabschiedeten wir unseren Kameraden Tonl.



Karl Fieg

† 13.12.2013 - UNTERMAIS

Mit einem ehrwürdigen Trauerzug wurde Karl Fieg zu Grabe getragen. Schützen, FFW Freiberg und Musikkapelle waren zugegen. Karl wurde 1920 geboren. Nach einem arbeitsreichen Leben, Kriegsjahren und Gefangenschaft kam er 1968 zu den Schützen. Er war lange mit vollem Einsatz Fahnenleutnant und wurde schließlich zum Ehrenmitglied ernannt. Die Schützen der Kompanie „Blasius Trogmann“ Untermais werden ihn in Erinnerung behalten.



Lt. Hermann Oberlechner

† 9.1.2014 - SCHWAZ

Die „1. Andreas Hofer“-SK Schwaz trauert um ihren Lt. und Kameraden Hermann Oberlechner. Sie begleitete ihn am 14.1.2014 zu seiner letzten Ruhestätte. Hermann trat im Jahre 1953 der Kompanie bei und wurde 1975 zum Lt. befördert. Im Jahre 2009 wurde er mit dem Treueabzeichen der Kompanie in Bronze ausgezeichnet. Außerdem wurde er 2012 für seine 60-jährige Treue zur Kompanie und dem Tiroler Schützenwesen mit der „Andreas-Hofer-Medaille“ mit Lorbeerkrantz geehrt. Wir danken ihm und werden ihn als Vorbild und pflichtbewussten Schützenkameraden in Erinnerung behalten.



Johann Gurschler

† 6.1.2014 - ST. LEONHARD IN PASSEIER

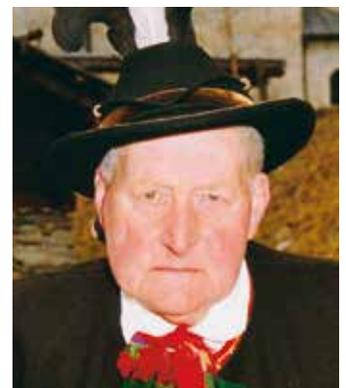
Die SK „Andreas Hofer“ St. Leonhard trauert um Johann Gurschler, der seit der Gründung 1955 Mitglied war. Hans war Bauer aus Leidenschaft, aber auch die Schützen kamen nicht zu kurz. Er war eine gern gesehene Person, da er sehr gesellig mit Jung und Alt sein konnte. Die Schützenkompanie begleitete ihn auf seinem letzten irdischen Weg und erwies ihm mit einer Ehrensalue und dem Fahngruß die letzte Ehre.



Alois Hofer

† 12.12.2014 - ST. LEONHARD IN PASSEIER

Am 12. Dezember wurde unser Kamerad vom Herrn in die Ewige Heimat gerufen. Alois, besser bekannt als Toniger Luis, war Träger der Verdienstmedaille des Landes Tirol. Durch seine Arbeit als Elektriker konnte er des Öfteren bei Schützenfesten und anderen Kompanietätigkeiten weiterhelfen. Luis war seit 1970 Mitglied der SK „Andreas Hofer“ St. Leonhard. Trotz seines Gesundheitszustandes hielt er die letzten Jahre seiner Kompanie die Treue. Am 16. Dezember nahmen Schützen und Frontkämpfer Abschied mit einer Ehrensalue.



*Es sind die Lebenden,
die den Toten die Augen schließen.
Es sind die Toten,
die den Lebenden die Augen öffnen.*

32 Für langjährige Treue **WURDEN GEEHRT ...**

65 Jahre:

Josef Steinacher (Telfs)

55 Jahre:

Raimund Kulmitzer („1. Andreas Hofer“ Schwaz), **Hans Danzl** und **Christian Millinger** („Johann Jakob Stainer“ Weidring)

50 Jahre:

Wolfgang Lehner („1. Andreas Hofer“ Schwaz), **Gerhard Buckovez** und **Pioniermeister Hans Eder** (Wilten)

40 Jahre:

Josef Rabensteiner (Kurtatsch), **Josef Seeber** (Mühlwald), **Alexander Gruber** (Neustift), **Helmuth Geißler** und **Klaus Kulmitzer** („1. Andreas Hofer“ Schwaz), **Franz Unterrainer** und **Fritz Zelger** („Johann Jakob Stainer“ Waidring), **Othmar Gruber** (Taufers) und **Fritz Lochmann** (Truden)

25 Jahre:

Jochen Schweiggel und **Andreas Sanoll** (Kurtatsch), **Fiorenzo Leonardelli** (Lavis), **Roland Passler** (Pfalzen), **Arnold Lanthaler** (Rodeneck), **Dr. Hans Lintner** („1. Andreas Hofer“ Schwaz), **Stefan Zimmerhofer** und **Erwin Zimmerhofer** (St. Johann i.A.), **Karlheinz Trigler** (Telfs) und **Josef Stengg** (Wilten)

15 Jahre:

Leonhard Werth, **Birgit Decarli** und **Erika Decarli** (Altrei), **Harald Grünbacher** (Ehrenburg), **Philipp Oberarzbacher** und **Reinhard Obergasser** (Gais), **Andreas Sagmeister** und **Reinhold Mair** (Glurns), **Ursus Peer** und **Thomas Weger** (Kurtatsch), **Elio Zanon** (Ladins de Fasha), **Karin Plaickner** (Mühlwald), **Peter Oberhofer** (Neustift), **Alessandro Capella**, **Delia Capella** und **Giovanni Polla** (Rhendena), **Manuel Widmann** (Rodeneck), **Stefan Diechtler**, **Richard Foidl**, **Christoph Riedlsperger** und **Berni Schlechter** („Johann Jakob Stainer“ Waidring), **Lt. Dr. Michael Steinbacher** (Wilten), **Christian Egger**, **Robert Hanser**, **Manfred Mair** und **Markus Oberlechner** („1. Andreas Hofer“ Schwaz), **Franz Steger** (St. Johann i.A.), **Philipp Ceol**, **Tobias Weber**, **Stefan Amplatz**, **Roland Ventir** und **Christoph Haas** (Truden), **Christian Mairhofer** (Vahrn), **Enzo Biasioli** (Vezzano) sowie **Gottfried Lambacher** (Villnöss)

10 Jahre:

Vera Oberlechner und **Maria Wolfsgruber** (Ehrenburg), **Manuela Unterhofer** und **Katrin Oberhollenzer** (Mühlwald), **Karin Unterpertinger** und **Marion Auer** (Pfalzen), **Angelika Rainer** und **Nadia Steiger** (Pflersch), **Sabine Messner** (Rasen-Antholz) und **Sylvia Maurer** (St. Johann i.A.)

Termine

26. April: Bundesversammlung des SSB in Bozen

27. April: Bundesversammlung des BTKS mit festlichem Umzug in Innsbruck

4. Mai: Patronatstag des BBSK in Miesbach

24. Mai: 30 Jahre SK Bad Häring
Bataillonsfest Starkenberg in Nassereith

25. Mai: Bezirksfest Hall und 90-Jahr-Feier in Absam
Vinschger Bezirksfest in Prad am Stilfserjoch
Bataillonsfest Starkenberg in Nassereith

29. Mai: Bezirksfest Imst und Bataillonsfest Petersberg in Roppen

30. Mai: Alpenregionstreffen in Niederdorf (Südtirol)
Bataillonsfest und 60 Jahre Kompanie in St. Johann i.T.

1. Juni: Alpenregionstreffen der Schützen in Niederdorf (Pustertal)
Bataillonsfest Petersberg in Roppen
60. Wiedergründungsfest und Bataillonsfest „Wintersteller“
St. Johann i. T.

14. Juni: Bataillonsfest in Schwaz
Bataillonsfest Pitztal in Wald

Impressum

Anschriften der Schriftleitungen:

Bayern: Hptm. Hans Baur, Schöttlkarstr. 7, D-82499 Wallgau,

Tel. & Fax 089/5469521, e-mail: Baur-Hans@t-online.de

Nord- und Osttirol: dtp Tyrol, Landseestr. 15, A-6020 Innsbruck

Tel. 0676/3011300, e-mail: zeitung@tiroler-schuetzen.at

Süd-Tirol: SSB, Schlernstr. 1, I-39100 Bozen,

Tel. 0471/974078, e-mail: presse@schuetzen.com

Welsch-Tirol: Romina Tomasini, P.zza d. Chiesa, 27, I-38016 Mezzocorona,
e-mail: info@wtsb.org

Redaktionsschluss ist der jeweils letzte Tag der Monate Februar, April, Juni, August, Oktober und Dezember.

Fotos können auf ausdrücklichen Wunsch retourniert werden. In der TSZ abgedruckte Bilder und Texte unterliegen dem Urheberrecht und dürfen nur mit Zustimmung der Schriftleiter reproduziert werden.

Die Beiträge müssen nicht die Meinung der Redaktion wiedergeben.

Eigentümer und Herausgeber:

Bund der Tiroler Schützenkompanien, Brixner Str. 2, Innsbruck, und
Südtiroler Schützenbund, Schlernstr. 1, Bozen

Eingetragen beim Landesgericht Bozen, Nr. 6/77. Verantwortlicher
Schriftleiter im Sinne des Pressegesetzes Hartmuth Staffler. Die Tiroler
Schützenzeitung versteht sich als Mitteilungsblatt des Südtiroler
Schützenbundes, des Welschtiroler Schützenbundes, des Bundes der
Tiroler Schützenkompanien und des Bundes der Bayerischen Gebirgs-
schützenkompanien. Schriftleiter SSB: Mjr. Günther Mairhofer; BGSK:
Hptm. Hans Baur; BTKS: Lt. Klaus Leitner, WTSB: Romina Tomasini

Druck: Karodruck, Frangart